



ST PETRUS

Katholischer Pfarrbrief für die Kirchorte

Wolfenbüttel – Schöppenstedt – Heiningen -Dorstadt

Ostern 2024

*Liebe Leserinnen und Leser,
in dem Lied von Gregor Linßen,
das wir auch in unserem Gotteslob
finden, heißt es: " Herr,
du bist die Hoffnung, wo Leben
verdorrt, auf steinigem Grund
wachse in mir, sei keimender Same,
sei sicherer Ort, treib Knospen
und blühe in mir. Und ein neuer
Morgen bricht auf dieser Erde an
in einem neuen Tag, blühe in mir.
Halte mich geborgen, fest in
deiner starken Hand und segne
mich, segne mich und deine Erde."*

*Es sind Verse, die Ostern wunderschön
beschreiben. Ostern, das ist ein Fest
voller Hoffnung und Freude, Licht
und Leben. Davon singt auch dieses
Lied – von Hoffnung und aufbrechenden
Knospen, von Güte und wärmendem
Licht, von Freude und Trost. Es singt
von Ostern in mir – es blüht und
brennt und singt in mir. Manchmal
gleicht das Leben einem Trümmerfeld.
Dass dennoch Hoffnung wächst und
grünt, dass Knospen blühen, das kann
unter dem Segen Gottes geschehen.
So wie für den kleinen Marienkäfer,
der sein Winterquartier verlassen hat
und nun von blühenden Knospen
umgeben ist. Und das ist Auferstehung.*

*Von Herzen wünschen wir Ihnen
ein frohes Osterfest!*

*Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers*



**GESEGNETE OSTERN
WÜNSCHT IHRE
PFARREI ST. PETRUS**

Bischöfe gegen Rechtsextremismus

Rechtsextreme Parteien wie die AfD sind nach Auffassung der katholischen Bischöfe Deutschlands für Christen nicht wählbar. Zum Abschluss ihres Frühjahrstreffens in Augsburg veröffentlichte die Deutsche Bischofskonferenz eine Absage an jede Form völkischen Nationalismus. Dieser sei unvereinbar mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild. Insbesondere in der AfD dominiere inzwischen eine "völkisch-nationalistische Gesinnung". Die Erklärung wurde einstimmig verabschiedet.

Die gesamte Erklärung finden Sie hier:



©Johannes Simon In: Pfarrbriefservice.de

Pfarrreirat stimmt zu

Der Pfarrreirat der Pfarrei St. Petrus stimmt der Erklärung der deutschen Bischöfe "Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar" gerade auch in den hier abgedruckten Passagen zu.



©Johannes Simon In: Pfarrbriefservice.de

Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar

Erklärung der deutschen Bischöfe

Auszüge

"....Für die Kirche aber ist klar: Jeder Mensch besitzt eine unantastbare und unverfügbare Würde. Sie gründet in der Gottebenbildlichkeit aller Menschen und ist die Basis der Menschenrechte. So ist die Menschenwürde der Ausgangs- und Zielpunkt des christlichen Menschenbildes. Dieses Denken hat auch in unserer Verfassung seinen Niederschlag gefunden.....

.....Wir sagen mit aller Klarheit: Völkischer Nationalismus ist mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar. Rechtsextreme Parteien und solche, die am Rande dieser Ideologie wuchern, können für Christinnen und Christen daher kein Ort ihrer politischen Betätigung sein und sind auch nicht wählbar. Die Verbreitung rechtsextremer Parolen – dazu gehören insbesondere Rassismus und Antisemitismus – ist überdies mit einem haupt- oder ehrenamtlichen Dienst in der Kirche unvereinbar.

Wir appellieren an unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, auch an jene, die unseren Glauben nicht teilen, die politischen Angebote von Rechtsaußen abzulehnen und zurückzuweisen. Wer in einer freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft leben will, kann in diesem Gedankengut keine Heimat finden. Wer Parteien wählt, die mindestens in Teilen vom Verfassungsschutz als „erwiesen rechtsextremistisch“ eingeschätzt werden, der stellt sich gegen die Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens und der Demokratie in unserem Land.

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Das klare Votum gegen jede Form des Rechtsextremismus bedeutet in keiner Weise, dass die Kirche sich dem Dialog mit jenen Menschen entziehen wird, die für diese Ideologie empfänglich, aber gesprächswillig sind. Auch radikale Thesen sollen diskutiert, sie müssen aber auch entlarvt werden. Klarer Wider-

spruch gegen den Rechtsextremismus bedeutet ebenso wenig, dass existierende wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme – etwa bei der Verwirklichung der sozialen Gerechtigkeit oder der Integration von Migranten – kleingeredet oder ignoriert werden könnten. Sie müssen angegangen werden. Alles andere würde den rechten Rand nur weiter nähren. Aber sämtliche Lösungsansätze müssen dem humanitären Ethos entsprechen, das im Christentum vor- und mitgeprägt ist und das die Grundlagen unseres Staates und der Gesellschaft in Deutschland definiert. Menschenwürde, Menschenrechte, besonders der Schutz des Lebens von seinem Anfang bis zu seinem natürlichen Ende, sowie Solidarität sind dessen elementare Bestandteile.



Unter all diesen Werten und Prinzipien kommt der gleichen Würde aller Menschen eine grundlegende Rolle zu. Ohne ein umfassendes Verständnis der Menschenwürde gibt es kein freiheitliches und gerechtes Zusammenleben. Die Menschenwürde ist der Glutkern des christlichen Menschenbildes und der Anker unserer Verfassungsordnung. Leisten wir alle Widerstand, wenn Menschenwürde und Menschenrechte in Gefahr geraten! Engagieren wir uns gemeinsam aktiv für die freiheitliche Demokratie!"

Beschluss der Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz am 22. Februar 2024

Demokratie braucht Dialog

Vom Umgang mit rechtspopulistischen und rassistischen Positionen und wann muss man sich abgrenzen.

Vortrag mit Interaktion
Referentin: Anne Otto

Dienstag, 4. Juni 2024,
um 18.30 Uhr
im Roncallihaus
Harztorwall 2, Wolfenbüttel



Eintritt frei

Rechte Parolen, Ressentiments und Rassismus, Pöbelei und Verschwörungserzählungen. Nicht nur in Politik und Parteienlandschaft gibt es einen beunruhigenden Rechtsruck. Auch im beruflichen und privaten Alltag sind wir immer häufiger damit konfrontiert, dass andere aggressiv, abwertend oder undemokratisch argumentieren und ihre Standpunkte auch offen vertreten. Oft sind Ratlosigkeit und Ohnmacht dann groß. Was kann man tun? Das Thema ansprechen, vertiefen und Streit riskieren? Den Kontakt gleich ganz reduzieren oder nachfragen und ins Gespräch kommen?

Eine eindeutige Antwort auf diese Frage gibt es nicht. Denn welche Art von Reaktion man am besten wählt, hängt von der Situation, der Beziehung und natürlich vom Inhalt der Aussagen ab. Was kompliziert scheint, ist gleichzeitig die Lösung: Wenn wir besser erkennen können, wann ein Gespräch angesagt ist und wann ein „Stopp, jetzt reicht es“ besser passt, werden wir in der Kommunikation sicherer – können uns einerseits deutlicher abgrenzen, aber auch beherrzter ins Gespräch kommen. Denn Demokratie braucht Dialog.

An diesem Abend beschäftigten wir uns zunächst mit den psychologischen Ursachen von Rechtspopulismus und Rassismus. Zu verstehen, welche Emotionen, Prägungen und Haltungen rechtsextreme Positionen befeuern, hilft dabei, Ansatzpunkte im Umgang mit dem Hass zu finden und die Ansprache passend zu gestalten. Anschließend steigen wir in einen praktischen Teil ein: Wir reflektieren, welche Rolle eigene Stimmungslagen wie Wut, Stress oder Klarheit im Umgang mit rechten Positionen spielen – und erproben die Haltung der „radikalen Höflichkeit“, eine Gesprächstechnik, die von der Initiative „Kleiner Fünf“ aus Berlin entwickelt wurde. Diese sind häufig ein passender Ausgangspunkt für Gespräche, Diskussionen und Klärungsprozesse. Anhand verschiedener konkreter Beispiele aus Alltag und Berufsleben spielen wir mögliche Gesprächseinstiege und Argumentationen durch, schauen aber auch, wann ein Gesprächsabbruch das richtige Mittel ist.

Wie würden Sie zum Beispiel mit der Nachbarin sprechen, die mit dem Gedanken spielt, die AfD zu wählen? Oder mit dem Kollegen, der lautstark auf Geflüchtete schimpft? Am Ende des Abends werden Sie ein Gefühl dafür haben, was Sie sagen, welche Argumente sie wählen könnten oder welche Notfall-Techniken helfen. Wir werden zwischen kurzen Vortragseinheiten, Kommunikations-Inputs und einem Austausch in kleinen Gruppen abwechseln. Abschließend fassen wir zehn Tipps zum Mitnehmen zusammen, mit denen Sie Dialoge über rechtspopulistische und rassistische Positionen anders gestalten können als bisher.

"Die Würde des Menschen ist unantastbar."

Art. 1 Abs. 1 Grundgesetz



Die Referentin



Anne Otto ist Psychologin und Autorin, sie schreibt regelmäßig für „Spiegel Wissen“, „Spiegel Online“ und „Psychologie Heute“. Außerdem verfasst sie Sachbücher, etwa „Für immer Kind? Wie unsere Beziehung zu den Eltern erwachsen wird“ (Edition Körber) und „Woher kommt der Hass? Die psychologischen Ursachen von Rechtsruck und Rassismus“ (Gütersloher Verlagshaus). Zu diesen Themen gibt sie regelmäßig Seminare, hält Vorträge und berät Einzelne und Gruppen in ihrem Praxisraum in Hamburg.

Es fing nicht mit Gaskammern an.

Es fing an mit einer Politik, die von WIR gegen DIE sprach.
Es fing an mit Intoleranz und Hassreden.

Es fing an mit der Aberkennung der Grundrechte.

Es fing an mit brennenden Häusern
Es fing an mit Menschen, die einfach wegschauten.

Soll ich austreten oder bleiben?

Gemeinsame Stellungnahme von Pfarreirat und Kirchenvorstand der Pfarrei St. Petrus in Wolfenbüttel

Im Blick auf die immer größer werdende Zahl von Kirchenaustritten haben Pfarreirat und Kirchenvorstand in ihrer gemeinsamen Sitzung am 7. März folgende gemeinsame Stellungnahme verfasst:



Soll ich austreten oder bleiben? Gemeinsame Stellungnahme von Pfarreirat und Kirchenvorstand der Pfarrei St. Petrus in Wolfenbüttel

Für viele Katholikinnen und Katholiken ist heute eine drängende Frage: Soll ich aus der römisch-katholischen Kirche austreten? Viele haben es bereits für sich entschieden und haben die Kirche schon verlassen. Andere zerschlagen sich weiter Kopf und Herz darüber.

Ernsthafte und nachvollziehbare Gründe für einen Austritt gibt es seit vielen Jahren: Missbrauchsfälle, Vertuschung, Verweigerung von Verantwortung, mangelnde Reformbereitschaft, fehlende Gleichstellung der Frauen und vieles mehr.

Wir sehen, dass vor allem Vertreter der Amtskirche in vielfacher Hinsicht die Würde von Menschen missachtet und in besonderen Fällen zutiefst verletzt haben und dies noch heute tun. Eine grundlegende Veränderung ist nicht in Sicht. Insofern respektieren wir die Entscheidung jedes Einzelnen, der sich zum Austritt aus der römisch-katholischen Kirche entschlossen hat oder noch entschließt.

Wir sind der Überzeugung, dass es dennoch richtig ist zu bleiben. Nachhaltige Veränderungen können vor allem

von innen heraus geschehen. Es ist kein trotziges „Trotzdem“, sondern ein hoffnungsvolles, nervenstarkes und vertrauendes „Dennoch“. Wir wollen heilsame Quellen wie die Botschaft Jesu nicht verloren geben, sondern neu entdecken, die engagierten Pfarreimitglieder nicht gering-schätzen, sondern stärken, die guten Erfahrungen nicht klein reden, sondern vermehren, die schwierigen Verhältnisse nicht schönreden, sondern benennen und kraftvoll und mutig korrigieren.

Zudem sind wir überzeugt, dass wir Menschen, unsere Gesellschaft, unsere Demokratie, unsere Welt der Botschaft Jesu als Orientierung dringend bedürfen. Diese Ausrichtung an Jesus Christus müssen wir allerdings wieder mehr erfahrbar machen. Er zeigt uns, dass wir an einen Gott der Rettung und der Befreiung glauben, einen Gott, der auf der Seite der Geschundenen und Unterdrückten steht und vor dem alle Menschen die gleiche Würde haben.

Wir blenden nicht aus, was alles in unserer Kirche angepackt werden muss. Das wollen wir aber nicht einfach den klerikalen Entscheidungsträgern und den in Angst vor Veränderung Erstarrten überlassen. Wir sehen die Herausforderungen des Klerikalismus und des Machtgefälles zu den übrigen Mitgliedern der Kirche.

Der Schatz, den wir anvertraut bekommen haben, ist einfach zu kostbar: Die Botschaft von der Liebe Gottes, die allen gilt und allen Gutes will. Wir fühlen uns dieser Botschaft Jesu verpflichtet. Wir wollen dazu beitragen und daran mitarbeiten, dass Glaubwürdigkeit, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Empathie ihren Platz in allen Verantwortungsstrukturen der Kirche finden.

7. März 2024



Mit St. Petrus nach Assisi

"Il Signore ti dia pace!" - "Der Herr schenke dir Frieden!" Dieser Gruß des hl. Franziskus gilt den zahlreichen Pilgern und Touristen aus aller Welt, die jährlich die umbrische Kleinstadt Assisi besuchen. Auch wir wollen mit der Pfarrei der Botschaft und dem Leben des Heiligen (1181/82 - 1226) auf die Spur kommen.

Der Hl. Franziskus lebte in einer Zeit des rasanten Wandels und tiefgreifender Veränderung. Aus einer kaum strukturierten Gemeinschaft von Wanderpredigern waren die Minderbrüder in wenigen Jahren zu einem städtisch geprägten Orden geworden, der sich durch die Tätigkeit in Predigt, Seelsorge und Wissenschaft eine Zukunft in der Kirche sichern konnte. Vielleicht können wir etwas von diesem Geist des Ursprungs lernen und in unsere Zeiten übersetzen.



Das Programm

Änderungen vorbehalten!

1. Tag: Samstag, 12.10.2024

Linienflug von Hannover nach Florenz. Anschließend Fahrt ins umbrische Assisi: Hotelbezug für fünf Nächste.

2. Tag: Sonntag, 13.10.2024

Assisi: Besuch des Hochamtes um 10.30 Uhr in der Basilika San Francesco. Anschließend Wanderung zur Einsiedelei Eremo delle Carceri (ca. 2,5 Std., 8 km, ca. 300 Höhenmeter; alternativ Minibus hin). Möglichkeit zum Abendspaziergang über San Francesco, Porta San Giacomo zum Stadtplatz oder Verweilen und Genießen der Atmosphäre des Platzes.

3. Tag: Montag, 14.10.2024

Ganztägiger Ausflug mit Privatbus nach Gubbio, einer prachtvollen Stadt mit einzigartiger, mittelalterlicher Atmosphäre, wohin sich Franziskus nach seinem Bruch mit seinem Vater geflüchtet hatte. Verkostungen in einem einheimischen Betrieb zum Kennenlernen umbrischer Weine. Auf dem Rückweg Abstecher nach Perugia: Besichtigung des Domes und kleiner Stadtrundgang mit dem Palazzo di Priori und San Michele Arcangelo (Außenbesichtigungen).

4. Tag: Dienstag, 15.10.2024

Assisi: Besuch der Basilika S. Francesco: Um 9.00 Uhr Feier einer hl. Messe in der Krypta. Danach Rundgang durch die Oberstadt mit Besuch des Doms S. Rufino, der Kirche S. Chiara, mit dem Grab der hl. Klara, die den weiblichen Zweig des Franziskanerordens begründete. Um 16.00 Uhr nochmaliger Besuch der Kirche S. Francesco über dem Grab des Franziskus mit wertvollen Kunstschatzen, besonders die Fresken der Maler Giotto, Cimabue und Lorenzetti.: Führung durch Bruder Thomas in der Basilika mit anschließender Begegnung.

5. Tag: Mittwoch, 16.10.2024

Assisi: Gang nach San Damiano: Hier vernahm Franziskus vom Kreuz dreimal die Stimme Jesu „Franziskus, gehe hin und stelle mein Haus wieder her, das ganz zerfällt, wie du siehst“. Hier entstand sein berühmter „Sonnengesang“. Danach Wanderung (alternativ Minibus hin und zurück) und Besuch von Santa Maria degli Angeli mit der Portiuncula, Rosengarten, Basilika.

6. Tag: Donnerstag, 17.10.2024

Fahrt zum Flughafen Ancona: Rückflug nach Hannover.

Eckdaten

Reisezeitraum

12. bis 17. Oktober 2024

Reisepreis pro Person:

- ab 20 Teilnehmern 1.695,00 €
- ab 25 Teilnehmern 1.595,00 €
- Einzelzimmerzuschlag 185,- €

Privatminivan: Assisi - Santa Degli Angeli Transfer Hin/Rück 25,00 €

Privatminivan: Assisi - Transfer zum Eremo delle Carceri nur Hin: 15,00 €

Bis drei Monate vor Reisebeginn entsteht keine finanzielle Verpflichtung.

Leistungen:

- Flug (Economy) von Hannover nach Florenz und zurück von Ancona nach Hannover
- 6-Tage Gruppenreise laut beigefügtem Programm inkl. aller Eintritte
- 5 Übernachtungen im Doppelzimmer und dem Vertragshotel 2**
- Halbpension (Frühstück und Abendessen)
- Verkostung in einem einheimischen Betrieb zum Kennenlernen umbrischer Weine
- Deutschsprachiger Reiseleiter
- Minivan laut Programm
- Privatbus laut Programm
- Quietvox (Kopfhörersystem)

Wenn Sie Interesse an der Reise haben, melden Sie sich im Pfarrbüro:

nadine.schulz@bistum-hildesheim-net oder telefonisch unter: 05331-920310.



Das Lichtkreuz von St. Petrus

Seit dem 21. Februar hängt im Altarraum der St. Petrus Kirche nun ein Lichtkreuz des Künstlers Ludger Hinse. Wir konnten es aus dem Bistum Berlin ausleihen. Dort ist es Teil einer Wanderausstellung und war bereits in zahlreichen Kirchen zu sehen. An Pfingsten wird uns dieses Kreuz wieder verlassen. Bereits im letzten Pfarrbrief habe ich Ihnen einiges zum Lebenslauf des Künstlers und zur Entstehung des Lichtkreuzes berichtet. In diesem Artikel möchte ich Ludger Hinse erneut zu Wort kommen lassen.

Gedanken zu Kunst im Kirchenraum (von Ludger Hinse und Jürgen Lenssen)

„Es ist das Kunstwerk, das berührt, bewegt, aufschreien oder still werden lässt. ... es schenkt die Möglichkeit tieferen Durchatmens, einer langen Pause des Sehens, des Ertastens, der Fragestellung und Besinnung, sowohl auf die eigene momentane Verfassung als auch auf die Ausrichtung und Zielsetzung des jeweiligen Lebens.“ (Jürgen Lenssen) Kunst im Kirchenraum kann so ein Ort sein, wo sich Glaube und Kunst berühren und Ahnungen von einem anderen Sein eröffnen.

„Gott braucht die Kunst nicht – so wenig wie ihm vorbehaltene Räume – aber der Mensch, denn ihm wird durch die ins jeweilige Kunstwerk bewusst oder unbewusst eingeflossene Reflexion des Künstlers eine Spur zur eigenen Lebensreflexion gelegt – dadurch auch zu seiner Gottesbeziehung, die er aufgreifen kann. Kunst lässt auch darin die Freiheit.“ (Jürgen Lenssen) Kunst lädt ein, in einen neuen Erfahrungsraum. Der Glaube hat Inhalte, die jenseits des Erklärbaren liegen, Kunst kann dieses Geheimnis erspürbar machen. Es geht dabei auch um die Berührung der Seele, die Erweckung neuer Kraft. Der Künstler ist in dem Sinne religiös, in dem er im Endlichen das Unendliche sucht. Es geht um die Sichtbarkeit des Unsichtbaren.

Gedanken zum Zeichen des Lichtes (Ludger Hinse)

„Das Licht, das verbindende Element von Kunst und Glauben, versuche ich in meinen Arbeiten spürbar werden zu

lassen. In allen Jahrhunderten versuchten Künstler den unsichtbaren Gott mit Hilfe des Lichtes einzufangen. Denn er war nicht zu greifen, keine Gestalt. Unser Glaube ist ein Lichtglaube. Schon im Alten Testament lesen wir: Als Mose mit den Gesetzestafeln vom Berg hinabstieg „strahlte die Haut seines Gesichtes Licht aus und die Israeliten fürchteten sich, in seine Nähe zu kommen.“ Im Evangelium steht: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des ewigen Lebens haben.“

Ich glaube an ein Leben nach dem Tod, voller Licht und Farbigkeit. Die Kreuze des Lichtes sollen Schlüssel sein für die Türen zur himmlischen Herrlichkeit und in die Welt des Geistes. „Ihr seid das Licht der Welt!“ Unser Glaube muss sich kraftvoll und lichtvoll darstellen, dann erlebt er auch wieder seine ungeheure Anziehungskraft. Kirche muss als Licht der Welt sichtbar sein.

In der Klarheit des Lichtes werden wir Gotteskinder heißen. Entdecke das Plus des Kreuzes als Zeichen des Heils, der Erlösung und des Überganges. Die Auferstehung gehört zum Glauben, nicht zum Wissen. Es ist die uralte Sehnsucht des Menschen nach dem Anderen, nach einem anderen Leben nach dem Tod. Nicht beweisbar, aber voller Hoffnung. Die Vision des neuen Himmels und der neuen Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt, die Vision eines unvergänglichen Lebens, in dem alle Tränen abgewischt sind, das ist das Licht des Glaubens. Mögen meine Arbeiten dazu beitragen, dass Visionen von dem Traum einer neuen Wirklichkeit uns ermutigen.“

Mit diesen Gedanken des Künstlers Ludger Hinse laden wir Sie ein, sich in den kommenden Wochen mit dem Lichtkreuz in St. Petrus vertraut zu machen. Nehmen Sie sich Zeit zur Betrachtung und folgen Sie Ihren persönlichen Gedanken und Gefühlen. Vielleicht entsteht daraus der Wunsch, den Altarraum dauerhaft durch ein Lichtkreuz zu ergänzen.

Maria Kröger (Vorsitzende des Kirchortesrates St. Petrus)

Benefizkonzert - Ein Rückblick

Am 10. Februar fand in der St.-Petrus-Kirche ein Benefizkonzert statt. Organisiert hatten es Mira Pischke und Jakob Kröger. Beide haben nach ihrem Abitur 2022 einen Freiwilligen-Dienst im Ausland absolviert, Mira an der Internatsschule „Agape Lutheran Junior Seminary“ in Tansania und Jakob am Jugendzentrum „Centro Juvenil Montesión“ der Amigonianer in Valencia/Spanien. Mit diesem Konzert wollten sie die Projekte und die Men-

schen, die sie kennengelernt haben und die ihnen am Herzen liegen weiterhin unterstützen.

Mira und Jakob präsentierten ein musikalisch abwechslungsreiches Programm und erzählten über ihre Erlebnisse und Erfahrungen in Tansania und Spanien. Unterstützt wurden sie von den Chören der Großen Schule, der Bläser-AG des Theodor-Heuss-Gymnasiums, der Mini (Ministranten)-

Band, einem Cello-Ensemble und Johanna Kreiß und Martin Pfeiffer (Gesang und Klavier).

Für die Schule in Tansania wurden insgesamt 2.405,- Euro, für das Jugendzentrum der Amigonianer in Spanien 2.710,- Euro gesammelt.

Herzlichen Dank an alle Spender:innen, an die Mitwirkenden und Mira und Jakob!



Die Gastgeber des Abend: Jakob Kröger und Mira Pischke



Der Chor der Großen Schule



Die Big-Band vom THG



Die Miniband spielte spanische Lieder



Celloquartett

Konzert „Samson und Delilah“



Ein weiteres interessantes Konzert fand am 18. Februar 2024 in der St.-Petrus-Kirche statt. Gezeigt wurde der Stummfilm „Samson und Delilah“. Dieser wurde ergänzt durch eine Improvisation mit Orgel (Johannes Lienhart) und Chor (Basilikachor St. Godehard Hildesheim, Leitung Tobias Meyer).

Es war ein spannender Abend, bei dem ganz Altes mit Älterem und Neuem verbunden wurde und an dem die Orgel der St.-Petrus-Kirche nach der Reinigung konzertant gespielt wurde.



Der Kinderchor der Pfarrei St. Petrus



In der Familienmesse in der St.-Petrus-Kirche sang der Kinderchor unserer Pfarrei die Trouvère-Messe von Petr Eben für einstimmigen Chor.

Stimmungsvoll und einfühlsam sangen die Kindern von Menschen, die ihre Anliegen vor Gott bringen.

Am 16. Juni werden sie wieder in der 11.00-Uhr-Messe singen. Diesmal werden sie das Singspiel Jona aufführen.

Herzlich eingeladen zum Mitsingen sind alle Kinder ab vier Jahren, die Freude am Singen haben. Ohne vorherige Anmeldung können interessierte Kinder jederzeit zu ei-

ner ersten Probe kommen. Johanna Kreiß (Musiklehrerin mit zusätzlichem Abschluss in Kinder- und Jugendchorleitung) und Regina Rosen (Grundschullehrerin mit Schwerpunkt Musik) leiten die Kinderchorproben. An jedem Freitag von 15.30 Uhr bis 16.15 Uhr wird im großen Saal des Roncalli-Hauses geprobt. Es werden geistliche und weltliche Lieder gesungen. Außerdem erlernen die Kinder in kleinen Rhythmus- und Solmisationseinheiten spielerisch musiktheoretische Inhalte.

Willkommenscafé besteht seit fast 9 Jahren



Im Oktober 2015 startete das Willkommenscafé im Roncallihaus mit anfänglich zwei, später drei Terminen am Vormittag.

In den ersten Monaten kamen fast 100 Besucher pro Tag und es gab etwa 20 Ehrenamtliche.

Nach zwei Jahren wechselte das Café in den Nachmittagsbetrieb mit etwa 60 Geflüchteten und gut 15 Ehrenamtlichen. Corona veränderte dann alles. Zum einen musste das Café monatelang schließen, zum anderen orientierten sich Ehrenamtliche um. Durch intensive telefonische Betreuung und Aktionen, die trotz Corona möglich waren, wie das Oster-Drive-In, der Adventskalender am Fenster und Ausflüge in 5er-Gruppen blieben die Gäste dem Café aber auch in dieser Zeit eng verbunden. So konnte nach Corona die Arbeit wieder mit etwa 30 – 40 Gästen pro Tag fortgesetzt werden.

Da es nicht genug Ehrenamtliche gab, bot das Café nun zusätzlich Sprachkurse an, in denen bis zu 12 Personen gleichzeitig beschult wurden. So konnte auch die Zeit, in der es weniger Ehrenamtliche gab, mit einem Team von 8 Personen überbrückt werden.

Seit der zweiten Jahreshälfte 2023 finden nun wieder mehr Menschen

den Weg als Ehrenamtliche zum Willkommenscafé und inzwischen sind wieder mehr als 15 Personen ehrenamtlich als Sprachmittler und in der Küche tätig. Dennoch machte das Ausscheiden der langjährigen stellvertretenden Leiterin Conny Münch eine erneute Umstrukturierung nötig. Waren in den Jahren 2022 und 2023 bis zu 20 Beratungen pro Tag üblich, so hat sich das Café jetzt neu aufgestellt und bietet Beratungen nur noch für Familien deren Kinder die Grundschule oder den Kindergarten Wilhelm-Raabe besuchen, an. Diese Beratungen finden derzeit dienstags statt, sollen aber noch ausgebaut werden und ab Sommer, sofern die Finanzierungszusage dann steht, um eine gemeinsame Beschulung von Eltern mit ihren Kindern in Kooperation mit der Wilhelm-Raabe-Schule ergänzt werden.

Hierfür bereiten Viola Bischoff und der ehrenamtliche Leiter und Übersetzer des Cafés Walid Al Jarjiri derzeit alles vor. Aufgestellt hat sich nun auch die Küchenbetreuung. Während sich im Moment die zweite stellvertretende Leiterin Zahra Gohari gemeinsam mit Viola Bischoff um die Küche kümmert, startet ab Sommer eine Schulung für ehren-

amtliche mit Migrationshintergrund, um diese fit für das Ehrenamt zu machen. Ziel soll es sein, das Café dann innerhalb der kommenden drei Jahre so aufzustellen, dass es ein von Migranten selbst organisierter Treffpunkt wird.

Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg und es braucht neben weiteren engagierten Ehrenamtlichen auch finanzielle Unterstützung. Wer sich vorstellen kann, stundenweise an einem oder mehreren Tagen im Café als Lernhelfer oder im Küchenteam tätig zu sein, ist jederzeit während der Öffnungszeiten herzlich willkommen.

Gerne gesehen sind auch Kaffee-, Kuchen- und Getränkespenden, damit die kostenfreie Bewirtung aller

Gäste, die das Café aufsuchen möchten, auch weiterhin gewährleistet werden kann.

Das Café ist von Montag bis Mittwoch immer von 13.30 – 16.30 geöffnet. Ergänzend dazu wird einmal pro Monat ein Frühstück für jede/n angeboten und ebenfalls einmal im Monat ein Gesprächs- und Diskussionsabend.

Kommen Sie gerne einmal dazu. Wir freuen uns auf Sie.

Viola Bischoff, Walid Al Jarjiri und Zarah Gohari



Neues von der Baustelle KiTa St. Ansgar

Eine kleine Baugeschichte in Bildern



7. Februar 2024



7. Februar 2024



14. Februar 2024



21. Februar 2024



27. Februar 2024



27. Februar 2024



1. März 2024



6. März 2024



6. März 2024



6. März 2024

Das Ökumenische Familienzentrum St. Ansgar - St. Thomas



Liebe Gemeinde, mein Name ist Kirsten Kühn und ich bin seit Ende 2018 die Koordinatorin des Ökumenischen Familienzentrums St. Ansgar-St. Thomas, kurz OeFZ. Ich möchte diesen Pfarrbrief einmal nutzen, um Ihnen einen Einblick in die Angebote des OeFZ zu geben.

Das Familienzentrum, dazu gehört die kath. KiTa St. Ansgar und der ev. Kindergarten St. Thomas, bietet für die Familien in den KiTas und auch im Stadtteil ein Elterncafé, einen Spielkreis für Kinder ab 6 Monaten mit ihren Eltern an. „Hund-Katze-Maus“, spielerische Übungen nach Yoga-Art werden in jedem Quartal für Kinder ab 4 Jahren mit Eltern angeboten. In diesem Jahr im April werden beide Einrichtungen mit den Familien einen gemeinsamen Ausflug mit Picknick in den Wald unternehmen.

Eine richtig große Aktion soll am 1. Juni der Flohmarkt sein. Hierzu sind alle Interessierten herzlich in die Kirchengemeinde St. Ansgar einge-

laden. Weitere Infos werden folgen.

Auch in diesem Jahr konnten wir durch das Angebot des Freundeskreises der Stadtbücherei WF den Familien die Möglichkeit geben, an der Autorenlesung des bekannten Kinderbuchautors Ingo Siegner „Der kleine Drache Kokosnuss“, kostenfrei teilzunehmen.

In der pädagogischen Arbeit in beiden KiTas vernetzen wir uns. Gemeinsame Leitungsbesprechungen, kollegiale Beratungen, Info-Abende und gegenseitige Besuche der Kinder und Erzieher*innen gehören in unsere Konzeption und lassen uns voneinander profitieren.

Das OeFZ kann Themenelternabende anbieten und vermittelt Kontakte bei Problemen und Fragen der Familien.

Zusätzlich können wir auch Elternbegleitung in allen pädagogischen Fragen anbieten.

In Planung ist die Anschaffung einer „Outdoorkiste“ (Materialien für die Natur und Bewegung), die sich Familien für Geburtstagsfeiern oder Ausflüge kostenlos ausleihen können. Auch wird bald die Möglichkeit bestehen „Tonieboxen und -figuren und „tiptoi“ (ein audiodigitales Lernsystem), kostenlos ausleihen zu können.

Falls Sie Fragen zu der Arbeit im OeFZ haben oder sich für ein Angebot anmelden möchten, erreichen Sie mich unter der Telefonnummer: 05331 8550278 oder per E Mail: k-kuehn@oefz-wf.de. Wenn Sie ein Hobby haben, das Sie vielleicht in unserem Familienzentrum ehrenamtlich anbieten möchten, melden Sie sich gern bei mir.

Ich hoffe Sie haben jetzt einen kleinen Einblick in die Arbeit des OeFZ bekommen. Ich wünsche Ihnen eine schöne Osterzeit und alles Gute.

Herzliche Grüße
Kirsten Kühn



Stadtteilnetzwerk



Erste Hilfe für mein Smartphone

Offene Sprechstunde
im Stadtteiltreff "Die Ulme"
17-19 Uhr

Sprechstunde für Senioren und Ihr Smartphone:

- Montag, 15. Januar 2024
- Montag, 05. Februar 2024
- Montag, 19. Februar 2024
- Montag, 04. März 2024
- Montag, 15. April 2024
- Montag, 06. Mai 2024
- Montag, 03. Juni 2024
- Montag, 17. Juni 2024

Ihre Fragen, Unsicherheiten und individuellen Anliegen im Fokus!



Wolfenbüttel
STADTTEILNETZWERK Gartenhöhe
Waldenburger Straße 1A 38302 Wolfenbüttel
Telefon: 05331-975113 marion.koechy@wf-on.net



Suppentag im Stadtteil

**20. März 2024
3. und 17. April 2024
15. Mai 2024**

Jeden 1. und 3. Mittwoch von Oktober bis April gibt es die Möglichkeit in der Waldenburger Straße 1A von 12 bis 13:30 Uhr in Gesellschaft eine Suppe und Nachspeise, gegen einen Unkostenbeitrag von 3 Euro, zu essen.

Für eine bessere Planung bitten wir um Anmeldung im Stadtteilnetzwerkbüro unter der Telefonnummer 05331-975113.

Wolfenbüttel
STADTTEILNETZWERK Gartenhöhe
Waldenburger Straße 1A 38302 Wolfenbüttel
Telefon: 05331-975113 marion.koechy@wf-on.net



„Film ab“ 2024

Gemeinsam Kaffee und Kuchen genießen und danach einen Film anschauen. Dazu laden das „Film ab“-Team herzlich in den Gemeindesaal in St. Ansgar, Elbinger Straße 28 einmal im Monat ein. Zu Beginn gibt es Kaffee & Kuchen und danach startet der Film.

Film ab! in St. Ansgar findet an einem Freitag im Monat um 15 Uhr statt.

**22. März
26. April
31. Mai
Juni & Juli Sommerpause**

Für die bessere Planung bitten wir um Voranmeldung telefonisch bei der Koordinatorin Marion Köchy unter der Nummer 05331-975113 montags von 14-16 Uhr und donnerstags von 9-11 Uhr (sonst läuft der Anrufbeantworter) oder per Mail: marion.koechy@wf-on.net Kurzentschlossene Gäste sind herzlich willkommen!

Wolfenbüttel
STADTTEILNETZWERK Gartenhöhe
Waldenburger Straße 1A 38302 Wolfenbüttel
Telefon: 05331-975113 marion.koechy@wf-on.net

Am Anfang war Freiheit und Verantwortung Alles gut (?) Das Paradies

Wir laden ein

zum **ökumenischen Gottesdienst**
am Pfingstmontag, 20. Mai, um
10Uhr in der Kirche St. Trinitatis,



zu **Begegnung und Austausch** am Donnerstag, 23.05. um 19.00 Uhr
ins Roncallihaus,
zu **einem Spaziergang** am Samstag, 25.05. ab 14.00 Uhr durchs
Lechlumer Holz.

Weitere Details erfahren Sie rechtzeitig vorher durch Aushänge und Ankün-
digungen.
Der Ökumenische Arbeitskreis Wolfenbüttel

Kolpingfamilie Wolfenbüttel

Termine



Di, 26. März
Ökumenischer Gedenkgottesdienst
gegen das Vergessen der Opfer der
ehemaligen Hinrichtungsstätte im
Strafgefängnis Wolfenbüttel,
19:00 Uhr in St. Petrus

Do, 28. März
„Nacht des Wachens“: 21:00 Uhr
Gründonnerstagsanbetung in St.
Petrus und Agape im Roncalli-
Haus

Di, 23. April
Vorstandssitzung,
19:00 Uhr Kolpingraum

So, 5. Mai
Josef-Schutzfest,
15:00 Uhr im Roncalli-Haus mit
Ehrungen



Weltgebetstag 2024



Am 1. März wurde weltweit, so auch
bei uns in Stadt und Landkreis

Wolfenbüttel, in ökumenischer Ver-
bundenheit der Weltgebetstag ge-
feiert. Vorbereitet wurde er von
palästinensischen Christinnen, die
eine Minderheit von 1,2 % im Staat
Palästina bilden. Wir begaben uns
auf eine „Reise durch das Land, in
dem Jesus gelebt und gelehrt hat“.
Eine Reise, die uns mitnahm in ein
Land mit langer Tradition und großer
kultureller, ethnischer und religiöser
Vielfalt, aber auch mit schwerwie-
genden Konflikten, unter denen die
Menschen dort seit langem leiden.
Sabine Böhm

Gemeindetreffs in St. Ansgar

open

**Nach dem
Gottesdienst:**

So | 14.04. | 10 h

So | 26.05. | 9:30 h

**Sa | 15.06. | 18 h
mit anschließendem Grillen**



Orga-Team in St. Ansgar

Im letzten Jahr hat sich eine neue
Gruppe zusammengefunden, um sich
um die Planung und Ausrichtung
von Begegnungsmöglichkeiten in
St. Ansgar zu kümmern. Das Team
trifft sich wieder am Donnerstag,
18.04., um 19 Uhr im Messdiener-
keller von St. Ansgar und wird kurz
Rückschau halten sowie die Ter-
mine für weitere Treffen im zweiten
Halbjahr 2024 festlegen. Wer Lust
hat mitzumachen oder nur mal
reinzuschnuppern, ist bei dem Tref-
fen herzlich willkommen!

Offenes Café



Bei Kaffee oder Tee und selbstgebackenen Kuchen
miteinander ins Gespräch kommen.
Kommen Sie einfach vorbei!
Jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr
in St. Ansgar, Elbinger Straße 28

Geburtstagsbesuche für Senioren

Das Seniorenteam von St. Ansgar versucht möglichst vielen Gemeindegmitgliedern, die 80 Jahre und älter werden, Geburtstagsglückwünsche der Pfarrei bei einem kurzen Besuch persönlich zu überbringen. Für einige der Besuchten ist diese Geste besonders wertvoll, weil sie nur noch wenige oder manchmal gar keine Kontakte mehr haben und auch das Haus nicht mehr verlassen können.

Das Team um Irmgard Jansen und Monika Westhoven sucht noch Menschen, die hierbei unterstützen können. Besonderer Bedarf besteht in den Dörfern, die zum Kirchort gehören, wie z. B. Salzdahlum, Ahlum, Atzum oder die Gegend in und um Wendessen und Denkte. Bei Interesse melden Sie sich gern per Email beim Kirchortsrat (kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de) oder telefonisch bei Irmgard Jansen (05331/7038027).

Pfarrbriefe austragen

Sie fragen sich, wie dieser Pfarrbrief eigentlich in Ihren Postkasten gekommen ist? Das Austragen übernehmen fleißige Ehrenamtliche. Vielen unserer langjährigen Austrägerinnen und Austräger fällt das Verteilen altersbedingt immer schwerer und wir würden uns über Nachwuchs freuen. Da nur die Haushalte einen Pfarrbrief bekommen, die mit ihrer Adresse in unserer Pfarrei gemeldet sind, dauert das Austragen eines Bezirkes nur etwa eine Stunde. Und wenn viele Mitmachen, ist die Arbeit schnell erledigt. Diese Aufgabe kann gut mit einem Spaziergang verbunden werden. Insbesondere suchen wir in Wittmar noch Hilfe, aber auch an anderen Stellen im Einzugsbereich von St. Ansgar. Wenn Sie also zukünftig hierbei unterstützen können, würden wir uns über eine kurze Nachricht per Email (kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de) oder einen Anruf bei Christian Peyerl freuen (Tel. 0175/9417277).

Senioren-gottesdienste in St. Ansgar



GOTTESDIENST FÜR SENIOREN

Wir laden Sie zum Gottesdienst mit anschließendem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen ein.



Pfarrbüro St. Ansgar
Waldenburger Straße 1A,
38302 Wolfenbüttel
Telefon: 05331-97510

Termine:

8. Februar 2024
14. März 2024
11. April 2024

14:30 Uhr

13. Juni 2024
Geburtstagsgottesdienst
14 Uhr

in der Kirche St. Ansgar

Sie möchten mit dem "Boni-Bus" abgeholt werden? Dann melden Sie sich bitte, bis Dienstag vor dem Termin im Pfarrbüro.
Telefon: 97510

Wir laden in der Regel am 2. Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr zu einem Gottesdienst mit anschließendem Besuch im Offenen Café nach St. Ansgar ein. Jede/r ist dazu herzlich willkommen!

Die Termine finden Sie im Flyer.

Orgel rockt

Ein mitreißendes Musikerlebnis an der Kirchenorgel

Mit dem Konzert „Orgel rockt“ am Freitag, 19. April, um 19.30h setzt der Förderkreis „Eine ganze Orgel!“ in St. Ansgar nun endlich den lang ersehnten Konzerttermin in die Realität um, bei dem die 2020 fertiggestellte Orgel im Mittelpunkt steht, mit der solche Konzerte bis dahin unmöglich waren. Das Besondere: Das Spielgeschehen wird dabei mit Kameras auf eine Leinwand übertragen und ist für alle sichtbar.

Der in Öhringen lebende Musiker Patrick Gläser spielt seit 2009 aus Gehör, Herz und Gedächtnis heraus seine Coverversionen bekannter Titel aus den Genres Rock, Pop und Film in Konzerten, und das in ganz Deutschland und darüber hinaus. In über vierzehn Jahren fanden inzwischen gut 500 Veranstaltungen

mit knapp 100.000 Zuhörern statt, dabei wechselt etwa alle zwei Jahre das Tourprogramm. Höhepunkte waren unter anderem Auftritte bei „Rock

Patrick Gläser spielt Rock, Pop und Filmmusik auf der Kirchenorgel

Orgel rockt Tour 7

Wolfenbüttel
19.4. | 19:30

Kath. Kirche St. Ansgar
Waldenburger Str. 1 A, 38302 Wolfenbüttel
Eine Veranstaltung der kath. Kirchengemeinde St. Petrus

Eintritt frei wählbar (Kollekte)
orgel-rockt.de

den Dom“ im Mariendom Hildesheim, zum 1000-jährigen Domjubiläum in Worms und bewegende Touren nach Schweden, Russland, Österreich, in die Niederlande und die Schweiz. Inzwischen ist das Projekt mit der im März 2023 gestarteten „Tour 7“ unterwegs und fünf CDs mit Live-Mitschnitten aus den Konzerten sind erschienen. Für Patrick Gläser, der Person hinter „Orgel rockt“, ist es das bedeutendste Projekt. Er ist nebenberuflicher Kirchenmusiker in Öhringen, Baden-Württemberg, wo er auch ein Tonstudioprojekt betreibt. Für „Orgel rockt“ arrangiert er Rock- und Popsongs und symphonische Filmmusiken – für die Besetzung Orgel + Gänsehaut.

Der Eintritt ist frei. Spenden sind willkommen.

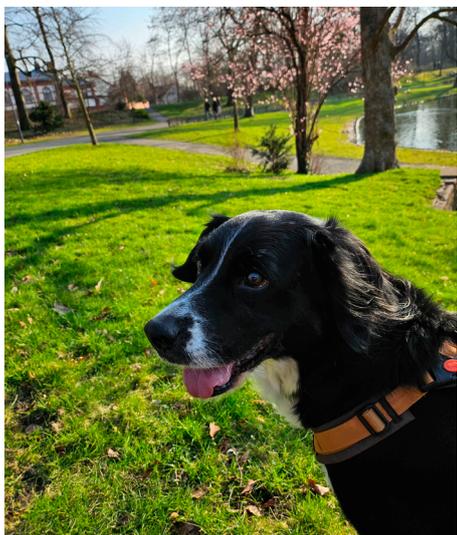


Hallo zusammen,

ich bin Benny und komme eigentlich aus Schöppenstedt. Seit Anfang Februar wohne ich bei Pfarrer Eggers im Pfarrhaus. Mein eigentliches Herrchen aber ist Harald J. aus Schöppenstedt. Er hat mich aufgezogen und war immer für mich da und ich für ihn. Er fehlt mir. Bei ihm durfte ich alles, es gab keine Regeln, wir waren ein super Team und ich durfte sogar bei ihm mit im Bett schlafen.

Mein Herrchen war ein ganz besonderer Mensch. (Triggerwarnung) Er hatte ein sehr gutes Herz und wollte immer allen helfen, das sagt auch seine Tochter immer. Dabei hatte er eine sehr schlimme Kindheit und war in insgesamt 9 verschiedenen Kinderheimen.

Pfarrer Eggers habe ich vor 8 Monaten kennengelernt. Da war er zum ersten mal zu Besuch bei uns. Mein Herrchen Harald hat wieder erzählt,



Hallo ich bin Benny!

was er alles Schlimmes erlebt hat. Auch Priester haben ihm sehr Böses angetan. Die schlimmste Zeit war im Bernwardshof in Himmelsthür. Das ist der Heimatort von Pfarrer Eggers. Mein Herrchen hat oft Menschen erzählt, wie schlimm das alles war. Das hat ihm geholfen. Meistens weinte er dann. Als er Pfarrer Eggers alles erzählt hat, hatte ich das Gefühl, gleich fängt der an zu weinen. Also habe ich meine Schnauze auf seinen Oberschenkel gelegt und ihn mit meinen Augen angeschaut um ihn zu trösten. Das kann ich nämlich super. Ich bin der perfekte Hüte- und Trösthund. Darin hat mich mein Herrchen ausgebildet.

Zum Schluss konnte mein Herrchen nicht mehr mir nach draußen gehen. Das haben dann eben andere für ihn gemacht, die dafür dann auch immer etwas Geld bekommen haben. Dann konnte sich aber zum Ende des Monats Harald nichts mehr zu essen kaufen. Er hat nur eine kleine Rente bekommen. Er war eigentlich Busfahrer und wurde mit 48 Jahren aufgrund der Medikamente, die er wegen der psychischen Probleme nehmen musste, berufsunfähig.

Zum Glück gibt es die Pfarrcaritas der Pfarrei St. Petrus. Immer wenn das Geld alle war, konnte mein Herrchen im Pfarrhaus anrufen und Pfarrer Eggers kam mit einer Beihilfe oder hat Gemeindeglieder von St. Joseph vorbeigeschickt. Kurz vor Weihnachten hat Harald nochmal angerufen. Diakon Jens Tamme kam mit einer Beihilfe und hat geklingelt und ich habe sehr laut gebellt. Ich war sehr aufgebracht, weil mein Herrchen nicht mehr aufgewacht ist und sich nicht mehr bewegt hat. Ich wusste nicht, was ich machen sollte und habe mich einfach neben ihn gelegt und ihn bewacht. Bis die Menschen kamen, die ihn untersucht und abgeholt haben. Das war sehr traurig.

Ich wurde dann ins Tierheim nach Wolfenbüttel gebracht. Da waren zwar auch tolle Menschen. Aber auch sehr viele andere traurige und sehr gestresste Hunde und noch viel mehr an-

dere Tiere. Fast wie auf der Arche Noah. Eine sehr nette Frau, Silke. S., hat mich zum Glück Silvester mal mit zu sich nach Hause genommen für zwei Tage. Das war super. Auch heute kann ich sie manchmal für einen Tag besuchen, wenn mein neues Herrchen irgendwohin muss und keine Zeit für mich hat.

Seit Mitte Januar hat mich dann auch Pfarrer Eggers besucht und ist mit mir Gassi gegangen. Im Pfarrhaus wohne ich seit Anfang Februar. Bei Pfarrer Eggers darf ich jetzt nicht mehr alles. Ich bin schon fünfmal in sein Bett gesprungen und er hat mich immer rausgeschmissen. Außerdem will er mir jetzt ständig irgendwelche Regeln beibringen. Das ist anstrengend. Immerhin hat er vom Hundetrainer ein paar Tipps bekommen, welche Spiele ich draußen besonders gerne mag. Da gehe ich dann ab wie Schmidts Katze. Immerhin komme ich jetzt wieder mehrmals täglich nach draußen.



In einem waren sich Pfarrer Eggers und mein Herrchen sehr einig. Sie verstehen die Bischöfe nicht, die sich nicht richtig kümmern. Ich glaube, ich werde im Pfarrhaus nicht arbeitslos. Ich gehöre auch schon richtig zum Pfarrhausteam und nehme auch schon an den Teambesprechungen teil. Alle sind hier sehr nett und ich kann mir überall ständig Streicheleinheiten abholen. Das finde ich super! Mal sehen, vielleicht kann ich mal wieder hier berichten.

Benny

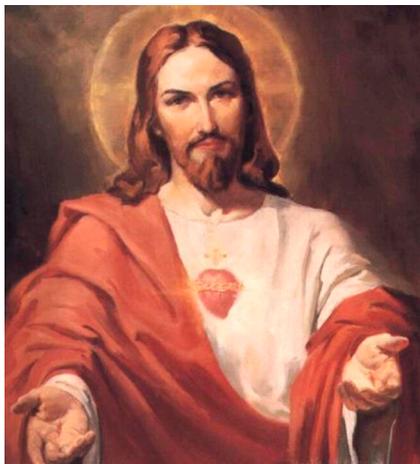
Ostermontag



Am Ostermontag, 1. April, gibt es um 9.30 Uhr in der St.-Joseph-Kirche in Schöppenstedt eine Heilige Messe mit musikalischer Unterstützung von Con Dios.

Anschließend findet im Pfarrgarten wieder das traditionelle Ostereiersuchen statt.

Herz-Jesu-Freitag



Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich werde euch Ruhe verschaffen. Mt 11,28

An jedem ersten Freitag im Monat (Herz-Jesu-Freitag) halten wir um 16.00 Uhr Anbetung in St. Joseph.

Herzliche Einladung, mit dazu zu kommen.
Die nächsten Termine:
5. April, 3. Mai, 7. Juni,
5. Juli, 2. August

Himmelfahrt in St. Joseph

Am Donnerstag, den 9. Mai (Christi Himmelfahrt) laden der Kirchortsrat von St. Joseph und die Kolpingfamilie wieder zur Heiligen Messe mit anschließendem Familienfest im Pfarrgarten ein.



Himmelfahrt 2023

Beginn der Heiligen Messe für die ganze Pfarrei ist um 11 Uhr; sie wird musikalisch unterstützt durch die Band Con Dios.



Himmelfahrt 2023

Lobpreis

in Schöppenstedt

Ein begeisterndes Fest für

alle Altersgruppen
Interessierte
Skeptiker

28.04.2024

23.06.2024

25.08.2024

27.10.2024

Jeweils um 18 Uhr in St. Joseph (Neue Str. 6, 38170 Schöppenstedt)



LOBPREIS
SCHÖPPENSTEDT

Fronleichnam in St. Joseph



Fronleichnam 2023

Am Donnerstag, 30. Mai, feiern wir die Heilige Messe zu Fronleichnam um 18.00 Uhr in der St. Joseph-Kirche in Schöppenstedt.

Anschließend findet eine Prozession durch den Pfarrgarten statt. Zum Abschluss wird gegrillt.



Fronleichnam 2023

Achtung Satire!

Kaum zu glauben!

Nadja Busse-Schmedes

1994: Der junge Naturwissenschaftler und Hobbyarchäologe Hermann S. schreibt ein FAX an seinen Freund Frank K.:

In der Stadt Sch. haben sie Speere gefunden, die 300.000 Jahre alt sein sollen. Sensationell! Ich werde hinreisen und sie mir anschauen.

2004: Professor Hermann S. schreibt eine SMS an seinen Freund Frank K.:

In A. haben sie Knochen ausgegraben, die 65 Millionen Jahre alt und von einem Dinosaurier stammen sollen. Sensationell! Ich werde hinfliegen und sie mir anschauen.

2014: Der Expeditionsleiter Hermann S. schreibt eine E-Mail an seinen Kollegen Viktor H.:

Sie haben hier im Dschungel ein Insekt gefunden, das die Wissenschaft seit 200 Jahren für ausgestorben hielt. Wenn das stimmt, ist es sensationell! Ich werde hinreisen und es mir anschauen.

2024: Der pensionierte Naturwissenschaftler und Hobbyarchäologe Hermann S. schreibt eine WhatsApp-Nachricht an seine Frau:

Sie haben in der Stadt J. ein Grab gefunden, in dem vor etwa 2000 Jahren mal ein Mann gelegen hat, der nach drei Tagen auferstanden sein soll. Glaubst du das? Ach übrigens: ich habe das Lamm für das Fest bereits bestellt und bringe auch Eier mit, sie waren im Angebot. LG



Kolpingfamilie Schöppenstedt

März

28. 03. 20:00 Uhr Agapefeier zur Feier des letzten Abendmahls
Beten, essen und trinken wir gemeinsam.

April

05. 04. 19:00 Uhr Monatsversammlung
Reisevortrag „Mit dem Bulli zum Nordkap“
von Thomas Werner.
18. 04. 19:00 Uhr Meditationsabend
19. 04. 19:00 Uhr Stammtisch im Pfarrheim
28. 04. 18:00 Uhr Musikalischer Lobpreis Gottesdienst
mit Pfarrer Andreas Mühlbauer und CON DIOS

Mai

09. 05. 11:00 Uhr Alljährlicher Familientag
zu Christi Himmelfahrt im Pfarrgarten.
17. 05. 19:00 Uhr Stammtisch im Pfarrheim

Juni

02. 06. 10:30 Uhr Spargelwanderung
Treffpunkt ist an der Kirche.
Der Weg führt über das Schöppenstedter
Umland ins Gasthaus Zum Zoll.
14. 06. 19:00 Uhr EM Studio
Deutschland vs. Schottland
19. 06. 19:00 Uhr EM Studio
Deutschland vs. Ungarn
23. 06. 18:00 Uhr Musikalischer Lobpreis Gottesdienst
mit Diözesanjugendseelsorger
Matthias Rejnowski und CON DIOS
23. 06. 19:00 Uhr EM Studio
Deutschland vs. Schweiz

Gottesdienst und Begegnung



©Ute Quaing In: Pfarrbriefservice.de

An jedem zweiten Dienstag im Monat feiern wir um 14.30 Uhr in Hl. Kreuz in Dorstadt einen Gottesdienst und laden anschließend ins Begegnungshaus zu Kaffee und Kuchen ein.

Sommerkirche

Ab dem 19. Mai beginnt die Sommerkirche in Heiningen.

Herzlich willkommen in der Franziskusstube!

Ganz im Sinne des Hl. Franziskus gibt es im Haus der Begegnung in Dorstadt ein Essen, ein offenes Ohr und ein geschütztes Dach über dem Kopf.

An jedem Freitag ist die Franziskusstube offen für Menschen, die Gemeinschaft suchen oder die es schwer haben, sich selbst zu versorgen.

Im Wechsel gibt es ein Frühstück oder ein Mittagessen. Das Essen wird einfach, auch vegetarisch und stets lecker sein. Dabei gibt es immer die Gelegenheit, am Tisch miteinander ins Gespräch zu kommen.

Damit wir die Franziskusstube fi-



©Peter Weidemann

nanzieren können, erheben wir einen kleinen Obolus von 5,- Euro für ein Mittagessen und 4,- Euro für ein Frühstück. Menschen, die eine Grundsicherung oder ähnliches erhalten, zahlen 2,- Euro.

Das Frühstück findet in der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr und das Mittagessen in der Zeit zwischen 12.00 Uhr und 14.00 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind:

5. April, 09.00 Uhr, Frühstück

12. April, 12.00 Uhr, Mittagessen

19. April, 09.00 Uhr, Frühstück

26. April, 12.00 Uhr, Mittagessen

Ameland

von Catharina und Franziska Sender



Ameland ist eine westfriesische Insel in den Niederlanden und gilt als ein beliebtes Feriengziel. Die Freizeiten auf Ameland haben eine lange Tradition. Nach der Corona-Pause haben wir, einige Jugendliche und junge Erwachsene der Pfarrei, diese Tradition wieder aufgegriffen und planen jetzt schon das dritte Jahr in Folge die 15-tägige Freizeit für 70 Kinder und Jugendliche im Sommer. Man kann schon sagen, dass sich seitdem unse-

re Urlaubsplanung an den Ferienfreizeiten auf der Insel Ameland orientiert. Wir investieren viel Zeit in unser Herzensprojekt, sodass wir stolz verkünden können: Wir planen zusätzlich eine zweite Freizeit im Jahr.

Was ist also in den letzten Wochen passiert und was wird in diesem Jahr alles geplant?

Im November letzten Jahres haben wir uns mit allen Kindern, Eltern sowie Betreuer:innen der Freizeit 2023 getroffen. Gemeinsam haben wir uns über unsere Erlebnisse ausgetauscht, ein Quiz über die Freizeit gemacht sowie Bilder angeschaut. Außerdem haben wir die Gelegenheit genutzt und die Anmeldung für die Ferienfreizeit 2024 eröffnet. Wir bedanken uns bei allen Kindern sowie Betreuer:innen für diese unvergessliche Zeit.

Nicht nur auf der Insel Ameland verbringen wir Betreuer:innen gemeinsam Zeit, so haben sich ehemalige

und zukünftige Betreuer:innen nach Weihnachten zum gemeinsamen Lagerspielen in Braunschweig getroffen. Im Anschluss ging es nach St. Ansgar, um dort den Abend ausklingen zu lassen. Wir haben die Zeit genutzt, um uns über die Erfahrungen im letzten Jahr auszutauschen und gemeinsam zu überlegen, was im Jahr 2024 ansteht.





nen" werden in den 12 Tagen nicht nur die ein oder anderen handwerklichen Arbeiten auf dem Hof erledigt, sondern auch Aktivitäten wie Geländespiele und Lagerfeuer geplant und durchgeführt. Für ein erstes Kennenlernen und Einstimmen auf die Freizeit trafen sich die Teilnehmer:innen bereits Anfang März zu einem Lagerfeuer.

Dieses Jahr wird es bereits zum dritten Mal eine Ferienfreizeit für Kinder und Jugendliche auf der wunderschönen Insel Ameland geben. Vom 22.06. bis 06.08.2024 geht es wieder für eine unvergessliche Zeit auf den Ferienhof Jelmera State.

Und weil eine Freizeit nach Ameland pro Jahr einfach nicht genug ist, machen sich kurz vor Ostern nun 40 Jugendliche und Erwachsene auf den Weg auf die wunderschöne Insel Ameland auf den Ferienhof Jelmera State. Unter dem Motto "Eine Freizeit von Betreuer:innen für Betreuer:in-

Innerhalb kürzester Zeit nach Öffnung der Anmeldung waren fast alle Plätze vergeben. Im Moment (Stand März 2024) haben wir noch drei Plätze für Mädchen frei. Falls du noch Lust und Zeit hast, mit uns auf die schöne Insel zu fahren, dann melde dich schnell bei uns!



erstmal freuen wir uns auf alle Veranstaltungen, die wir dieses Jahr planen. Die Ferienfreizeiten auf Ameland bieten zwei Wochen voller Bewegung, Natur und Gemeinschaft sowie vieler neuer Freundschaften. Dies ist eine prägende Zeit, die bereits mehrere Generationen aus unserer Pfarrei erleben durften und auf die sie noch heute gerne zurückblicken. Und deshalb bitten wir Sie herzlich um Ihre Spende. Ihre Spenden helfen, Finanzierungslücken zu stopfen oder ermöglichen Preisnachlässe bei Bedarf.

Bitte richten Sie diese an:

Kontoinhaber:
Kath. Kirchengemeinde
St. Petrus
DE05 2505 0000 0202
1355 88
Zweck: Spende Ameland Freizeit 2024

Bei jeglichen Fragen steht Ihnen das Planungsteam gerne zur Verfügung!
Franziska Sender & Tim Niemann

Instagram: ameland.wf
ameland.freizeit.wf@gmail.com
Tel. +49172/6424884



ST. PETRUS
Kirchgemeinde, Schopperstedt, Heiningen, Dorstadt

AMELAND-FREIZEIT 2024

SPENDEN AUFRUF

"Lasst die Kinder und hindert sie nicht, zu mir zu kommen! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich."
Matthäus 19, 14



Die Ferienfreizeiten auf Ameland ermöglichen Kindern und Jugendlichen eine unvergesslich prägende Erfahrung.

**IHRE SPENDEN HELFEN,
FINANZIERUNGSLÜCKEN ZU STOPFEN ODER
ERMÖGLICHEN PREISNACHLÄSSE BEI BEDARF.**

Im April findet nun auch schon der Kickoff für alle teilnehmenden Kinder und Jugendliche statt. Bei der Veranstaltung werden wir alle wichtigen Informationen rund um die Freizeit bekanntgeben, es können Fragen an uns gestellt werden und die Betreuer:innen werden vorgestellt. Kurz nach dem Kickoff findet das Planungswochenende statt, an dem das Betreuer-team sich ein abwechslungsreiches Programm für die Freizeit ausdenken wird. Seid gespannt!

Zusätzlich zu den geplanten Veranstaltungen werden im Hintergrund schon Überlegungen zu Ferienfreizeiten im Jahr 2025 ausgetauscht. Aber

Gottesdienste für Kinder und Familien

24. März	11 Uhr ab 10.15 Uhr	Hl. Messe mit Palmprozession Palmstockbasteln im Roncallihaus	St. Petrus Wolfenbüttel
28. März	16.30 Uhr	Gründonnerstags-Feier für Familien	St. Ansgar Wolfenbüttel
29. März	10 Uhr	Kreuzweg für Kinder	St. Petrus
29. März	10.30 Uhr	Kreuzweg für Kinder	St. Ansgar
31. März	11 Uhr	Osterhochamt, anschließend Ostereiersuche	St. Petrus Wolfenbüttel
31. März	10 Uhr	Wort-Gottes-Feier für Familien, anschließend Ostereiersuche	St. Ansgar Wolfenbüttel
1. April	9.30 Uhr	Heilige Messe, anschl. Ostereiersuche im Pfarrgarten	St. Joseph Schöppenstedt
7. April	11 Uhr	Heilige Messe für Familien, anschl. Sonntagstreff	St. Petrus Wolfenbüttel
14. April	10 Uhr	Wort-Gottes-Feier für Familien mit anschl. Gemeindetreff	St. Ansgar Wolfenbüttel
9. Mai	11 Uhr	Pfarreimesse zu Christi Himmelfahrt, anschl. Familienfest im Pfarrgarten	St. Joseph Schöppenstedt
26. Mai	9.30 Uhr	Heilige Messe für Familien mit Taufe, anschl. Gemeindetreff	St. Ansgar Wolfenbüttel
2. Juni	10 Uhr	Pfarreimesse zu Fronleichnam	St. Petrus
9. Juni	10 Uhr	Wort-Gottes-Feier für Familien	St. Ansgar
16. Juni	11 Uhr	Heilige Messe mit Singspiel Jona, gesungen vom Kinderchor, anschl. Sonntagstreff	St. Petrus Wolfenbüttel

Weitere Termine für Familien entnehmen Sie bitte den Lichtblicken.

Von Zeit zu Zeit versenden wir einen Newsletter für Familien.

Wenn Sie in den Verteiler mit aufgenommen werden, schreiben Sie bitte eine E-Mail an:
christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net (Betreff „Familien-Newsletter“)

Palmsonntag

Das Reich Gottes, das Jesus verkündet hat, ist für die Armen. Er selbst hat in Armut und Schwachheit gelebt. Der Hosannajubel des Palmsonntags ändert daran nichts. Jesus weiß, bald wird er diese ganze Menge gegen sich haben. Auch die Jünger werden ihn alleinlassen. Jesus ist ein armer und demütiger Messias. Jeder Triumphalismus der Kirche ist somit eine Verfälschung seiner Botschaft und ein Ärgernis.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Mk 11, 1-10

Es war einige Tage vor dem Paschafest

1 Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Bétfage und Betánien am Ölberg, schickte Jesus zwei seiner Jünger aus.

2 Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet das Fohlen los und bringt es her!

3 Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?,

dann antwortet: Der Herr braucht es; er lässt es bald wieder zurückbringen.

4 Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße ein Fohlen angebun-

den und sie banden es los.

5 Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, das Fohlen loszubinden?

6 Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren.

7 Sie brachten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf.

8 Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg aus, andere aber Büschel, die sie von den Feldern abgerissen hatten.

9 Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!

10 Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!



©Sylvio Krüger in pfarrbriefservice.de



Palmsonntag in Osttimor

Gedanke zum Palmsonntag



von Jutta von Eick

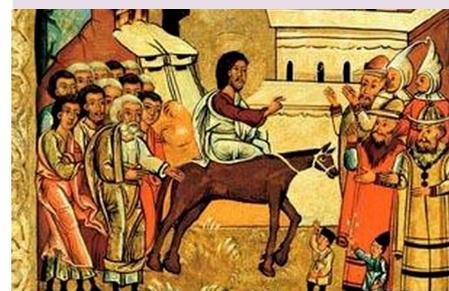
Als Kind habe ich mich oft gefragt, warum Jesus auf einem Esel in Jerusalem eingezogen ist. Ein Esel ist doch eher ein Schimpfwort. Doch in früheren Zeiten war der Esel ein Lasttier. Manchmal störrisch, aber meistens gutmütig und genügsam.

Heute weiß ich, dass Jesus den Esel ganz bewusst erwählt hat. Denn auch er war genügsam und bescheiden. Er saß nicht „hoch zu Ross“, sondern begegnete den Menschen am Straßenrand auf Augenhöhe.

Jesus zieht nicht als Eroberer in Jerusalem ein. Er will ein anderes Reich, das Nichtstun der Gewalt der Waffen aufbaut, sondern auf der Macht der Liebe, der Gerechtigkeit und des Dienens.

Was, wenn uns Jesus heute begegnete? Ein kleines Beispiel aus der Jetzt-Zeit. Wo würde Jesus wohl lieber hingehen: zum Essen in ein feudales Hotel oder in die Franziskusstube nach Dorstadt?

In meinen Augen ergeht eine ganz klare Botschaft an uns. Nicht nur von ihm, sondern auch vom Esel: wir dürfen für Jesus Christus ein Last- und Packesel sein. Wir dürfen unseren Rücken hinhalten, damit die Botschaft Jesu Christi vom Frieden und der Versöhnung in der Welt endlich Einzug halten kann.



Gottesdienst gegen das Vergessen

Dienstag, 26. März 2024

19.00 Uhr

in der St.-Petrus-Kirche

Harztorwall 2 in Wolfenbüttel

In diesem Jahr gedenken wir besonders 21 Hingerichteter aus Lichtervelde in Belgien.

Sie wurden am 15. Juni 1944 als sogenannte Nacht- und Nebelgefangene im Strafgefängnis Wolfenbüttel hingerichtet. Zuvor hatte sie Pfarrer Unverhau betreut. Nach ihrem Tod wurden sie auf dem katholischen Friedhof beigesetzt und später in ihre belgischen Heimatorte umgebettet.

Wir würden uns freuen, wenn Sie durch Ihre Teilnahme mit zum Ausdruck bringen, dass wir das hier begangene Unrecht nicht vergessen.

Peter Heldt und Christiane Kreiß
(Pfarrei St. Petrus)



GRÜNDONNERSTAG

Ruf vor dem Evangelium

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!
 Ein neues Gebot gebe ich euch:
 Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.
 Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 13, 1–15

1 Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

2 Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

3 Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte,

4 stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.

5 Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

6 Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

7 Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.

8 Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Je-

sus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.

9 Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.

10 Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle.

11 Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

12 Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe?

13 Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.

14 Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.

15 Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

Gedanke zum Gründonnerstag



von
Peter Heldt

Es ist ein Kreuz mit diesem Waschen der Füße.

Wer schon einmal am Gründonnerstag im Altarraum saß, um seine Füße gewaschen zu bekommen, machte sich u. U. Gedanken, worin der Sinn einer solchen Zeremonie besteht. Der Liturgen kommt ins Schwitzen und die ihm behilflichen Messdiener:innen auch.

Was hat da den Evangelisten Johannes getrieben, eine solche Szene zu beschreiben, während alle anderen Evangelisten das Abendmahl in den Vordergrund ihrer Erzählungen stellen. Gut, auch sie lassen alle Frauen, die Jesus die ganze Zeit begleitet hatten, unerwähnt, obwohl sie in den jüdischen Familien natürlich immer mit am Tisch sitzen. Doch keiner von ihnen kommt auf die Idee, eine Fußwaschung stattdessen zu beschreiben.

Eine Ordensfrau öffnete mir während meines Religionsstudiums die Augen. Das Johannesevangelium, das eine lange Zeit brauchte, bis es fertiggestellt wurde, blickte auf mindestens drei Evangelien zurück, die das Kernstück unserer heutigen und vermutlich auch damaligen Liturgie schon beschrieben hatten. Bei Paulus erfahren wir, dass es dabei auch zu Streit kam, weil man nicht teilte, was man dafür mitgebracht hatte. Der Sinn einer Mahlgemeinschaft war verlorengegangen oder drohte verloren zu gehen.

Johannes malt deshalb ein Bild der Jesusnachfolge, für das er nicht wie Markus das Kreuz benutzt, sondern auf Wasser und Tücher zurückgreift, mit denen Hausklaven den Gästen die Füße wuschen, bevor es ans gemeinsame Essen ging. Im gemeinsamen Mahl Kraft finden für einen Dienst lautet seine Botschaft.



Papst Franziskus bei der Fußwaschung Gründonnerstag 2015
 ©Osservatore Romano (KNA)

KARFREITAG

Die Leidensgeschichte ist Deutung und Verkündigung, sie sagt nicht nur, was geschah, sondern auch warum und wozu es geschah. Das Johannesevangelium zeigt deutlicher als die früheren Evangelien, dass Jesus sich mit klarem Wissen freiwillig dem Tod ausgeliefert hat. Souverän steht er seinen Anklägern und Richtern gegenüber. Niemand kann ihm das Leben entreißen, er selbst gibt es hin. Nach der Darstellung des Johannesevangeliums starb Jesus zu der Stunde, als im Tempel die Lämmer für das Paschamahl geschlachtet wurden. Er selbst ist das wahre Osterlamm, sein Blut ist der Preis für unsere Rettung.

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes (Auszug)

DIE VERHAFTUNG JESU

18, 1 Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein.

2 Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.

3 Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdieners der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.

4 Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr?

5 Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen.

6 Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden.

7 Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret.

8 Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen!

JESUS VOR HANNAS

12 Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdieners der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn

13 und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war.

15 Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters.

16 Petrus aber blieb draußen am Tor

stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.

17 Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht.

18 Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

19 Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.

20 Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen.

21 Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe.

22 Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester?

23 Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?

24 Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas.

25 Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht.

26 Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

27 Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

JESUS VOR PILATUS

29 Pilatus kam zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?

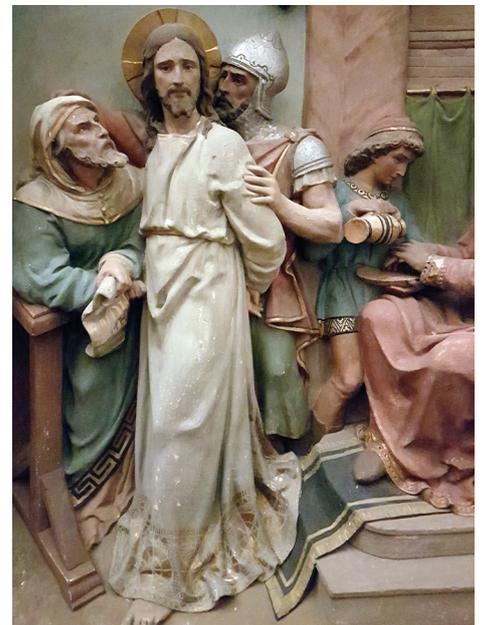
30 Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.

31 Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten.

33 Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden?

34 Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?

35 Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?



36 Jesus antwortete: Mein König-
tum ist nicht von dieser Welt.
Wenn mein Königtum von dieser
Welt wäre, würden meine Leute
kämpfen, damit ich den Juden
nicht ausgeliefert würde. Nun
aber ist mein Königtum nicht
von hier.

37 Da sagte Pilatus zu ihm: Also
bist du doch ein König? Jesus
antwortete: Du sagst es, ich bin
ein König. Ich bin dazu geboren
und dazu in die Welt gekommen,
dass ich für die Wahrheit Zeugnis
ablege. Jeder, der aus der Wahr-
heit ist, hört auf meine Stimme.

38 Pilatus sagte zu ihm: Was ist
Wahrheit? Nachdem er das ge-
sagt hatte, ging er wieder zu den
Juden hinaus und sagte zu ihnen:
Ich finde keine Schuld an
ihm. 19,1 Darauf nahm Pilatus Je-
sus und ließ ihn geißeln.



©Matthias Eggers

2 Die Soldaten flochten einen Kranz
aus Dornen; den setzten sie ihm auf
das Haupt und legten ihm einen pur-
purroten Mantel um.

3 Sie traten an ihn heran und sagten:
Sei begrüßt, König der Juden! Und sie
schlugen ihm ins Gesicht.

4 Pilatus ging wieder hinaus und
sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn
zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass
ich keine Schuld an ihm finde.

5 Jesus kam heraus; er trug die Dor-
nenkrone und den purpurroten Man-
tel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der
Mensch!

6 Als die Hohepriester und die Die-
ner ihn sahen, schrien sie: Kreuzige
ihn, kreuzige ihn!

Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn
und kreuzigt ihn! Denn ich finde kei-
ne Schuld an ihm.

9 Er ging wieder in das Prätorium
hinein und fragte Jesus: Woher bist
du? Jesus aber gab ihm keine Ant-
wort.

10 Da sagte Pilatus zu ihm: Du
sprichst nicht mit mir? Weißt du
nicht, dass ich Macht habe, dich frei-
zulassen, und Macht, dich zu kreuzi-
gen?

11 Jesus antwortete ihm: Du hättest
keine Macht über mich, wenn es dir
nicht von oben gegeben wäre; darum
hat auch der eine größere Sünde, der
mich dir ausgeliefert hat.

13 Auf diese Worte hin ließ Pilatus
Jesus herausführen und er setzte sich
auf den Richterstuhl an dem Platz,
der Lithostrotos, auf Hebräisch Gab-
bata, heißt.

16a Da lieferte er ihnen Jesus aus,
damit er gekreuzigt würde.

Gedanke zum Karfreitag



von
Matthias Eggers

Im Garten fragt Jesus Petrus: "Der
Kelch, den mir der Vater gegeben
hat – soll ich ihn nicht trinken?"
(Joh 18, 11) Beim Evangelisten
Markus finden wir hingegen die
Worte: "Ihr wisst nicht, worum ihr
bittet. Könnt ihr den Kelch trinken,
den ich trinke, oder die Taufe auf
euch nehmen, mit der ich getauft
werde?" (Mk 10, 38)

Wer kann das schon von sich be-
haupten, dass er den Kelch des Va-
ters trinken kann? Taufen heißt
untertauchen. Zumeist wird Taufe
als Sinnbild verstanden, dass wir in
das Wasser des Lebens eintauchen.
Hier bei Markus wird deutlich, dass
Jesus den Weg des Leidens mit
dem Ritus des Untertauchens ver-
bindet. Das ist das alte christliche
Verständnis. Wir tauchen mit der
Taufe ein in sein Wesen, in sein Le-
ben und Sterben und sein Aufer-
stehen.

Heute am Karfreitag üben wir uns
ein in dieses Mitgehen. Unser Glau-
be soll uns nicht dazu verleiten,
unnötiges Leid zu ertragen. Aber er
hilft uns zu verstehen, dass es Si-
tuationen gibt, da sind wir gerufen,
nicht den einfachen Weg zu gehen,
sondern den schweren. Je mehr wir
uns mit Jesus verbunden fühlen,
desto mehr werden wir die Kraft
haben, die Widrigkeiten und Lasten,
die wir nicht ändern können,
anzunehmen. Zu dieser Sichtweise
laden die Texte und die Liturgie
dieses Tages ein: Es ist nicht ein
sinnloses Leiden, sondern die Kon-
sequenz seiner Predigt und seiner
Machtkritik, die er freiwillig auf
sich nimmt. Er taucht ganz ins Lei-
den ein, um uns aus Liebe zu zei-
gen, dass er ganz bei uns sein
möchte. Bis in den tiefsten Ab-
grund.

Kanon

So sehr hat Gott die Welt ge- liebt,
dass er sei- nen Sohn für uns hin - gab,
da- mit al - le le - ben, die an ihn glau - ben!

298

T: nach Joh 3,16, M: Jörg Stephan Vogel 1981

KREUZIGUNG UND TOD JESU

16b Sie übernahmen Jesus.

17 Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt.

18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

19 Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden.

20 Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.

21 Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.

22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

23 Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben.

24 Da sagten sie zu einander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.

25 Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas und Maria von Magdala.

26 Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!

27 Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

28 Danach, da Jesus wusste, dass nun

alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. 29 Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.

30 Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

33 Als die Soldaten aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht,

34 sondern einer der Soldaten stieß mit der

Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus.

35 Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt.



Blumen am Kreuz

In allen Karfreitagsliturgien sind Sie eingeladen, als Zeichen der Verehrung eine Blume am Kreuz abzulegen.

Diese werden später zum Grab Jesu nach Heiningen gebracht oder für den Schmuck der Kirche an Ostern verwendet.

KARSAMSTAG

Ein seltsamer Tag, von meinen Schülern kennt ihn keiner. Karfreitag und Ostersonntag, okay, aber dazwischen noch ein Tag?

Karsamstag: ein Tag zwischen Tod und Leben, ein Ruhetag: kein Gottesdienst, keine Musik, alles still, wie eine Akzeptanz des Todes. Ja, Jesus ist wirklich tot.



In Heiningen haben wir vor Jahren auf dem Kirchboden das Grab Jesu entdeckt. Auch dieses Jahr sind Sie wieder eingeladen, das geschmückte Grab Jesu in der Heinger Kirche zu besuchen und dort still zu verweilen. Vielleicht denken Sie dabei an Jesus oder an Ihre Verstorbenen oder an den eigenen Tod. Es ist gut, den Tod nicht auszuklammern, sondern ihn als Realität wahrzunehmen. Und als Christen dürfen wir hoffen, dass mit dem Tod nicht alles aus ist.

Ein Tag ohne liturgische Feier

Jesus ist wirklich gestorben. Er ist in die tiefste menschliche Not hineingegangen und „hinabgestiegen in das Reich des Todes“. Er hat unserem Tod die Bitterkeit genommen. Wir wissen, unsere Gemeinschaft mit Christus überdauert den Tod. Christus ist unser Leben und unsere Auferstehung. Das muss in unserem gegenwärtigen Leben sichtbar werden: in der Freude, die aus der Hoffnung und aus der Liebe geboren wird.

Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand kennt den Sohn, nur der Vater. – Und niemand kennt den Vater, nur der Sohn, – und der, dem es der Sohn offenbaren will. Deshalb liebt mich der Vater, – weil ich mein Leben hingebe, – um es wieder zu empfangen. – (Mt 11, 27; Joh 10, 17)

DIE FEIER DER OSTERNACHT



©Bogdan Was

Die Feier der Osternacht besteht aus 4 Teilen

1.) Lichtfeier

Die Gemeinde versammelt sich draußen. Am Osterfeuer wird die Osterkerze entzündet und in die dunkle Kirche getragen mit dem Ruf *Lumen Christi* und der Antwort *deo gratias*. Das Licht der Osterkerze wird an die Gottesdienstgemeinde weitergegeben. Es folgt das *Exultet (Es jauchze)* - das

gesungene Osterlob. es beginnt mit den Worten: „*Dies ist die selige Nacht, in der Christus erstand von den Toten!*“

2.) Wortgottesdienst

Es werden Texte aus dem alten und neuen Testament gelesen. Dazu gehören in jedem Jahr die Lesungen aus dem Buch Genesis, Gen1, 1-2,2 (Bericht über die Erschaffung der Welt) und Exodus, Ex14, 15 – 15,1 (Der Durchzug durch das Rote Meer).

Weitere Lesungen in diesem Jahr sind aus dem Buch Jesaja, Jes54, 5-14, und die Epistel aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom, Röm6, 3-11. Vor dieser Lesung erklingt dann auch wieder die Orgel mit dem Gloria.

Nach dem Halleluja-Ruf, der in der österlichen Bußzeit nicht gesungen wurde, folgt das Evangelium nach

Markus 16,1-7

3.) Tauffeier

Nach dem Sprechen der Allerheiligentatenei (GL Nr. 556) wird das Taufwasser geweiht. Die Osterkerze wird in das Wasser des Taufbrunnens getaucht. Die Gottesdienstbesucher gedenken ihrer eigenen Taufe und sprechen ein neues Taufbekenntnis und werden mit dem geweihten Wasser besprengt.

4.) Eucharistiefeier

Die Eucharistiefeier wird in gewohnter Weise gefeiert.

Im Anschluss an die Osternachtfeier sind alle herzlich zum Osterempfang ins Roncalli-Haus eingeladen

Lesung aus dem Buch Éxodus

Ex 14,15 – 15,1

In jenen Tagen, als die Israeliten sahen, dass die Ägypter ihnen nachrückten, erschrakten sie sehr und schrien zum Herrn. 14,15 Da sprach der Herr zu Mose: Was schreist du zu mir? Sag den Israeliten, sie sollen aufbrechen. 16 Und du heb deinen Stab hoch, streck deine Hand über das Meer und spalte es, damit die Israeliten auf trockenem Boden in das Meer hineinziehen können! 17 Ich aber will das Herz der Ägypter verhärten, damit sie hinter ihnen hineinziehen. So will ich am Pharao und an seiner ganzen Streitmacht, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweisen. 18 Die Ägypter sollen erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich am Pharao, an seinen Streitwagen und Reitern meine Herrlichkeit erweise.

19 Der Engel Gottes, der den Zug der Israeliten anführte, brach auf und ging nach hinten und die Wolkensäule brach auf und stellte sich hinter sie. 20 Sie kam zwischen das Lager der Ägypter und das Lager der Israeliten. Die Wolke war da und Finsternis und Blitze erhellten die Nacht. So kamen sie die ganze Nacht einander

nicht näher. 21 Mose streckte seine Hand über das Meer aus und der Herr trieb die ganze Nacht das Meer durch einen starken Ostwind fort. Er ließ das Meer austrocknen und das Wasser spaltete sich. 22 Die Israeliten zogen auf trockenem Boden ins Meer hinein, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand. 23 Die Ägypter setzten ihnen nach; alle Pferde des Pharao, seine Streitwagen und Reiter zogen hinter ihnen ins Meer hinein.

24 Um die Zeit der Morgenwache blickte der Herr aus der Feuer- und Wolkensäule auf das Lager der Ägypter und brachte es in Verwirrung. 25 Er hemmte die Räder an ihren Wagen und ließ sie nur schwer vorankommen. Da sagte der Ägypter: Ich muss vor Israel fliehen; denn der Herr kämpft auf ihrer Seite gegen Ägypten. 26 Darauf sprach der Herr zu Mose: Streck deine Hand über das Meer, damit das Wasser zurückflutet und den Ägypter, seine Wagen und Reiter zudeckt! 27 Mose streckte seine Hand über das Meer und gegen Morgen flutete das Meer an seinen

alten Platz zurück, während die Ägypter auf der Flucht ihm entgegenliefen. So trieb der Herr die Ägypter mitten ins Meer. 28 Das Wasser kehrte zurück und bedeckte Wagen und Reiter, die ganze Streitmacht des Pharao, die den Israeliten ins Meer nachgezogen war. Nicht ein Einziger von ihnen blieb übrig. 29 Die Israeliten aber waren auf trockenem Boden mitten durch das Meer gezogen, während rechts und links von ihnen das Wasser wie eine Mauer stand.

30 So rettete der Herr an jenem Tag Israel aus der Hand der Ägypter. Israel sah die Ägypter tot am Strand liegen. 31 Als Israel sah, dass der Herr mit mächtiger Hand an den Ägyptern gehandelt hatte, fürchtete das Volk den Herrn. Sie glaubten an den Herrn und an Mose, seinen Knecht. 15,1 Damals sang Mose mit den Israeliten dem Herrn dieses Lied; sie sagten: Ich singe dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben. Ross und Reiter warf er ins Meer.

Gedanke zur Lesung



von
Christiane Kreiß

In der Osternacht verkünden verschiedene Lesungen Gottes Wir-

ken. Die dritte Lesung erzählt vom Durchzug der Israeliten durch das Rote Meer und endet mit dem Lied des Moses über Gottes Größe. Ich selbst habe es als Kantorin schon viele Male gesungen: „Dem Herrn will ich singen, machtvoll hat er sich kundgetan“.

Wie Mose singt auch seine Schwester Mirjam: „Die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, nahm die Pauke in die Hand und alle Frauen zogen mit Paukenschlag und Tanz hinter ihr her. Mirjam sang ihnen vor: Singt dem Herrn ein Lied, denn er ist hoch und erhaben! Ross und Reiter warf er ins Meer.“ Dieses Lied wird in der Osternacht nicht gesungen. Eigentlich schade, dass das Frauenlied, das älteste Lied der Bibel, der erste uns überlieferte Psalm, unter den Tisch fällt. In ihrem Lied ist nicht nur Jubel zu hören, sondern auch ein herber Ton. Darf man so singen und sich über den Untergang anderer freuen? Mirjams Lied unterscheidet sich von kriegerischen Siegesgesängen, weil es keinen menschlichen Sieg feiert. Hinter den Israeliten liegen Sklaverei und Unterdrückung. Mirjams Lied steht am Ende dieser Erfahrungen von Bedrückung und der erlebten Befreiung. Sie singt, was sie fühlt, und fordert nur die auf, einzustimmen und mitzusingen, die das Gleiche erlebt haben wie sie.

Mirjams Lied erinnert an das Lied einer anderen Mirjam, Maria, die Mutter Jesu. Sie singt und stimmt ein ins alte Lied, singt es weiter über die Zeiten hinaus: Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.

Den Sieg dieses Retters feiern wir auch in der Osternacht.

Epistel

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom (Röm 6, 3–11)

Schwestern und Brüder!

3 Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. 4 Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. 5 Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein. 6 Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrsch-

te Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. 8 Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. 9 Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. 10 Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. 11 So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Mk16, 1-7

1 Als der Sabbat vorüber war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus, und Sálome wohlriechende Öle, um damit zum Grab zu gehen und Jesus zu salben.

2 Am ersten Tag der Woche kamen sie in aller Frühe zum Grab, als eben die Sonne aufging.

3 Sie sagten zueinander: Wer könnte uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?

4 Doch als sie hinblickten, sahen sie, dass der Stein schon weggewälzt war; er war sehr groß.

5 Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschrecken sie sehr.

6 Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wohin man ihn gelegt hat.

7 Nun aber geht und sagt seinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat.



©Annemarie Barthel, pfarrbriefservice.de

OSTERSONNTAG

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 20, 1–18

1 Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mádala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. 2 Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. 3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; 4 sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. 5 Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. 6 Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen 7 und das Schweiß Tuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. 8 Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. 9 Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. 10 Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. 11 Maria aber stand draußen vor dem Grab

und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. 12 Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. 13 Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. 14 Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. 15 Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. 16 Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúni!, das heißt: Meister. 17 Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18 Maria von Mádala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Gedanke
zum Evangelium

von
Dietlinde Schulze

Liebe Geschwister im Glauben, Christus ist auferstanden! Ja, er ist wahrhaft auferstanden! Dieses machtvolle Wunder Gottes dürfen wir heute mit großer Freude feiern. Eine große Überraschung ist es für uns ja nicht - schon beim Bedenken und Feiern der Geschehnisse von Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag haben wir diese glückliche Wendung der Geschichte bereits im Hinterkopf.

Maria von Magdala und die Jünger waren in einer ganz anderen Situation. Obwohl Jesus durch viele Andeutungen und Hinweise versucht hat, seine Jünger*innen nicht nur seinen Tod, sondern auch seine Auferstehung anzukündigen, bleiben diese zuerst ganz in ihrer Trauer gefangen und erwarten keinerlei wunderbare Wendung. Maria von Magdala geht in aller Frühe zum Grab, um das zu tun, was in der jüdischen Tradition für einen Verstorbenen einzig noch zu tun bleibt: ihn zu salben. Doch gänzlich unerwartet ist alles ganz anders als sie erwartet und sie wird zur hartnäckig Suchenden und Fragenden. Letztendlich erkennt sie in der direkten Begegnung den Auferstandenen und wird von ihm zur Botin der frohen Botschaft seiner Auferstehung berufen. Welch eine wunderbare Entwicklung!

Die Möglichkeit des Überwindens der tiefsten Dunkelheiten des Lebens, der Erkenntnis des lebendigen Gottes und der Bereitschaft sich von IHM senden zu lassen – das sind die eigentlichen „Ostergeschenke“ des Auferstandenen, nicht nur an Maria von Magdala, über die wir uns von Herzen freuen dürfen. Halleluja!



Maria Magdalena begegnet dem auferstandenen Christus, Fresko, um 1320, Basilika in Assisi, Unterkirche

Gedanke zum Evangelium

von Peter Heldt

Das leere Grab und Wolfenbüttel – eine unglaubliche Geschichte

Das Mt bietet abweichend von allen anderen Evangelien heute einen echten Krimi. Kern ist das leere Grab Jesu. Schon früh machte die Behauptung die Runde, die Jünger Jesu seien dafür verantwortlich gewesen, was Matthäus durch die Gegenbehauptung entkräftet, dies sei durch eine Bestechung der Grabwächter durch die Hohepriester verursacht worden.

Längst vergessen? Nein! Die Spuren führen nach Wolfenbüttel und auch Hamburg, wo der Leiter der Herzog-August-Bibliothek, G. E. Lessing, zuvor einige Jahre verbracht hatte. Dort hatte Reimarus, ein Pfarrersohn und der Aufklärung zugeneigt wie Lessing, seine Ergebnisse der Bibelforschung in einem Werk „Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes“ zusammengefasst. Sein Ziel war es, eine Religion befreit von „Tand und Aberglauben“, die sich in kirchlichen Traditionen angesammelt hatten, zu verkünden. Doch sollte dies aus gutem Grund erst nach seinem Tod geschehen, da er um seinen guten Ruf als Theologe und Schulleiter fürchtete.

Lessing begann dann 1774 damit, Beiträge eines Wolfenbütteler Unbekannten zu veröffentlichen. Dazu gehörte schließlich auch die These, Jesu Jünger hätten den Leichnam aus dem Grab gestohlen, um so ihr Apostelleben nun auf Kosten der Auferstehungsgläubigen weiterführen zu können. Ein heftiger und öffentlich ausgetragener Streit entbrannte darüber mit dem Hauptpastor Goetze aus Hamburg. Lessings Konsequenz war am Ende sein Drama „Nathan der Weise“, die Problematik des leeren Grabs dagegen beschäftigt Theologen noch heute – unglaublich.

OSTERMONTAG

Nach dem Osterereignis wissen wir, wer Christus ist: der ganz Heilige und Treue, der Sohn. Jetzt wissen wir auch erst, wer Gott ist: der Lebendige, der Leben Schaffende. Er schafft in uns ein neues Herz, in dem sein Wort leuchten kann. Und er ist bei uns auf unserem Weg.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 28, 8-15

Nachdem die Frauen die Botschaft des Engels vernommen hatten, 8 verließen sie sogleich das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

9 Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße.

10 Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

11 Noch während die Frauen unterwegs waren, siehe, da kamen einige von den Wächtern in die Stadt – und berichteten den Hohepriestern alles, was geschehen war.

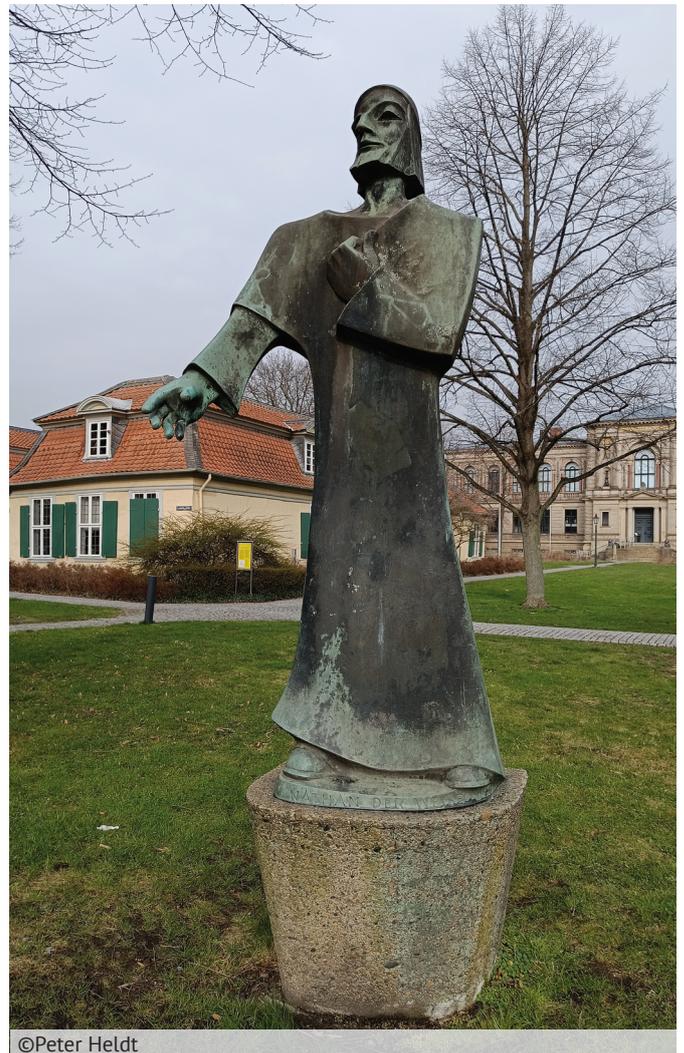
12 Diese fassten gemeinsam mit den Ältesten den Beschluss, die Soldaten zu bestechen. Sie gaben ihnen viel Geld

13 und sagten: Erzählt den Leuten: Seine Jünger sind bei Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während

wir schliefen.

14 Falls der Statthalter davon hört, werden wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, dass ihr nichts zu befürchten habt.

15 Die Soldaten nahmen das Geld und machten alles so, wie man es ihnen gesagt hatte. Und dieses Gerücht verbreitete sich bei den Juden bis heute.



©Peter Heldt

Zweiter Sonntag der Osterzeit Weißer Sonntag

Der Ostergruß des Auferstandenen heißt „Friede!“, seine Gabe für die Jünger ist der Heilige Geist, der Lebensatem der neuen Schöpfung. In der Kraft des Geistes werden die Jünger das Werk Jesu fortsetzen; sie werden sein Wort verkünden und Sünden vergeben. Der Glaube soll nicht an Erscheinungen und Wundern hängen; er ereignet sich in der Begegnung mit Christus: im Hören des Wortes und in der Gemeinschaft der Glaubenden.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes Joh 20, 19–31

19 Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. 21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! 23 Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. 24 Thomas, der Dídymus – Zwilling – genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine

Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

27 Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

28 Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

30 Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.

31 Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Gedanke zum Evangelium

von
Ursula Bilitewski



„Gott hat keine Hände, nur unsere Hände“ Im Evangelium vom „ungläubigen Thomas“ hören wir, dass Thomas nicht glauben konnte, was die anderen Apostel ihm von ihrer Begegnung mit Jesus erzählen, weil er dem nicht traute, was er nicht selbst erlebt hatte. Zu dieser kritischen Distanz zu mündlichen Berichten und selbst zu Bildern würde in der heutigen Zeit, in der nahezu alles manipuliert oder gefälscht sein könnte, vermutlich sogar geraten. Und doch wissen wir natürlich, dass nicht alles überprüft und bewiesen werden kann, und dazu gehört per se die Existenz und Gegenwart Gottes.

An der Erzählung über Thomas wird deutlich, dass der Zugang zum Glauben für jeden durch andere persönliche Begebenheiten entstehen kann. Alle Berichte der Jünger von ihrer Begegnung mit Jesus bewirken nicht, dass Thomas glauben kann. Erst als er eigene Erfahrungen macht, kann er sich dem vorher Unglaublichen öffnen. Aber auch die anderen Jünger waren nicht immer sofort überzeugt, dass Jesus nicht tot war: die einen brauchten die Gespräche auf dem langen Weg nach Emmaus, andere mussten am Grab stehen, und selbst die Jünger, die bei der ersten Begegnung mit Jesus dabei waren, haben sich 8 Tage später immer noch hinter verschlossenen Türen getroffen und brauchten das Pfingstereignis, um wirklich überzeugt zu sein.

In einer Zeit, in der die Religiosität in der Gesellschaft abnimmt, müssen wir uns fragen, wie wir dazu beitragen können, dass Menschen Gott erfahren können. Denn die Erfahrung, die Thomas gemacht hat, können wir heute nicht mehr machen und „Gott hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun“. (Aus dem 14. Jahrhundert)

Christus hat keine Hände,
nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.

Er hat keine Füße, nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen.

Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,
um Menschen an seine Seite zu bringen.

(Gebet aus dem 14. Jahrhundert)



Christusstatue in Cochabamba, Bolivien, wikipedia.org



In die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden:

- Dominik Walther**, am 25. November
- Ove Josy**, am 16. Dezember
- Kiyan Ehlers**, am 6. Januar
- Nathan und Arthur Bermbach**, am 27. Januar
- Amelie Ewald**, am 4. Februar
- Margarethe Pröttel**, am 10. Februar
- Sophia Alex**, am 24. Februar
- Elis und Emma von Salamon**, am 24. Februar
- Simon Kämpf**, am 3. März

Öffnungszeiten

Pfarrbüros

St. Petrus

- Montag: 9.30 - 12.00 Uhr
- Dienstag: 11.00 - 13.00 Uhr
- Mittwoch: 9.30 - 10.15 Uhr
- Donnerstag: 15.00 - 18.00 Uhr
- Freitag: 9.30 - 12.00 Uhr

St. Ansgar

- Dienstag: 11.00 - 12.00 Uhr
- Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

Änderung!

Das Pfarrbüro von St. Ansgar ist vom 30. März bis 11. April geschlossen.

Impressum

Herausgeber:
Katholische Pfarrei St. Petrus,
Wolfenbüttel
Redaktion: Siegrun Bleschke, An-
gelika Heldt und Christiane Kreiß
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 5000 Exemplare

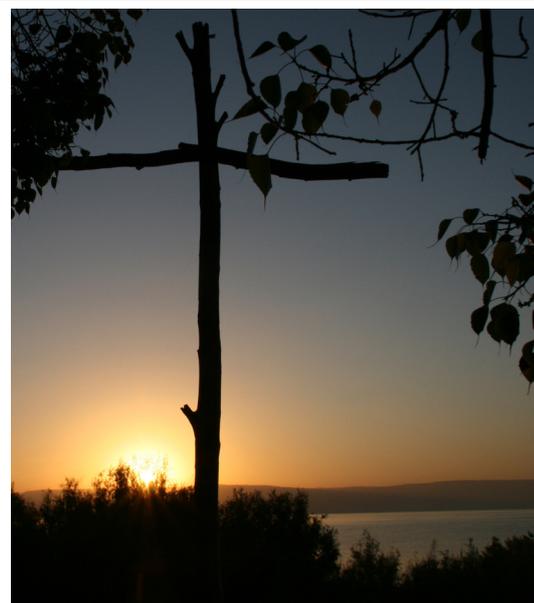
In die Ewigkeit gerufen wurden:

November 2023

- 11. 11. Andreas Ochmann Wolfenbüttel (*1952)
- 17. 11. Gertrud Skrzypek Schöppenstedt (*1932)
- 20. 11. Maria-Theresia Kurzal Wolfenbüttel (*1932)
- 23. 11. Ursula Schirdewan Wolfenbüttel (*1941)
- 27. 11. Stephan Schulze Wolfenbüttel (*1971)

Dezember 2023

- 01. 12. Bernhard Falkner Wolfenbüttel (*1956)
- 05. 12. Detlef Schelling Wolfenbüttel (*1952)
- 06. 12. Eberhard Drews Wolfenbüttel (*1942)
- 06. 12. Maria Wolfgramm Semmenstedt (*1939)
- 11. 12. Dorothee Wachsmann Wolfenbüttel (*1939)
- 12. 12. Brigitta Ernst Wolfenbüttel (*1937)
- 12. 12. Juliet Gellen Semmenstedt (*1980)
- 13. 12. Ludwig Straube Wolfenbüttel (*1940)
- 13. 12. Wolfgang Dorsch Wolfenbüttel (*1935)
- 16. 12. Barbara Dzierzon Wolfenbüttel (*1940)
- 16. 12. Ursula Raschdorf Wolfenbüttel (*1925)
- 17. 12. Brigitte Lütje Wolfenbüttel (*1941)
- 18. 12. Johann Radke Wolfenbüttel (*1938)
- 23. 12. Mechthilde Gerigk-Wahrhausen Wolfenbüttel (*1944)
- 26. 12. Ida Kubereit Wolfenbüttel (*1926)
- 26. 12. Peter Probst Semmenstedt (*1925)
- 26. 12. Rodica Schwarzer Wolfenbüttel (*1944)
- 27. 12. Harald Jost Schöppenstedt (*1947)
- 28. 12. Hubert Haustein Wolfenbüttel (*1933)



©Kirsten Gerwens, pfarrbriefservice.de

Januar 2024

- 02. 01. Wolfgang Sarnes Schöppenstedt (*1954)
- 03. 01. Herbert Müller Wolfenbüttel (*1935)
- 06. 01. Dariusz Dziony Wolfenbüttel (*1982)
- 08. 01. Eva Heymann Wolfenbüttel (*1937)
- 08. 01. Joachim Wrobel Wolfenbüttel (*1943)
- 11. 01. Hans-Günther Schimanski Wolfenbüttel (*1937)
- 13. 01. Edith Herrmann Wolfenbüttel (*1940)
- 17. 01. Adam Wojtalla Wolfenbüttel (*1972)
- 24. 01. Ehrhard Kretschmer Schladden (*1936)
- 25. 01. Karl Grotz Schöppenstedt (*1935)
- 25. 01. Klaudia Wozniak Wolfenbüttel (*1966)
- 27. 01. Ursula Kirchner Dorstadt (*1929)
- 28. 01. Petra Marth-Prüße Dahlum (*1960)
- 28. 01. Nikolaus Schmiedel Dettum (*1939)

Februar 2024

- 01. 02. Andreas Maresch Wolfenbüttel (*1963)
- 02. 02. Michael Huber Wolfenbüttel (*1964)
- 11. 02. Jack Buhl Börßum (*1936)
- 15. 02. Ursula Artelt Wolfenbüttel (*1935)
- 24. 02. Josef Brinksmeyer Denkte (*1939)

LEITUNG DER PFARREI

Pfarrer Matthias Eggers
Tel.: 05331/920311
Email: matthias.eggers@bistum-hildesheim.net

Christiane Kreiß
Fachleitung Recht & Koordination
Tel.: 05331/920322
Email: christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net

PASTORALES TEAM

Gemeindereferentin
Dietlinde Schulze
Tel.: 05331/920323
Email: dietlinde.schulze@bistum-hildesheim.net

Diakon Jens Tamme
Tel. 05332/2227
Email: jens.tamme@bistum-hildesheim.net

TAUFE, ERSTKOMMUNION; FIRMUNG

Kontaktperson: Dietlinde Schulze

KATECHUMENAT

Uta Maria Pfeiffer
Email: katechumenat@kath-kirche-wolfenbuettel.de

BEERDIGUNGSLEITER

Thomas Brassler
Peter Heldt
Kontakt über das Pfarrbüro

GREMIEN**Kontaktperson Kirchenvorstand:**

Vorsitzende:
Christiane Kreiß
Stellvertretende Vorsitzende:
Volker Barrois
Peter Wachsmann

Kontaktperson Kirchhortsräte:

KOR Petrus: Maria Kröger
KOR Ansgar: Christian Peyerl
KOR Joseph: Frank Wachsmann
KOR HEL/DO: Barbara Witczak

Kontaktperson Pfarreirat:

Angelika Heldt

VERWALTUNG

Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Verwaltungsbeauftragter: Thomas Breitner
Tel.: 05331/920319
Email: thomas.breitner@bistum-hildesheim.net

FRIEDHOF

Anja Kröger
Tel.: 0151/67170317
Email: anja.kroeger@bistum-hildesheim.net

BANKVERBINDUNGEN:

DKM Darlehnskasse Münster
IBAN: DE06 4006 0265 0038 0138 01
BIC: GENODEMIDKM
Spenden machen Sie bitte als solche kenntlich und geben, wenn gewünscht, einen Verwendungszweck an.

PFARRBÜROS

St. Petrus
Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Pfarrsekretäre: Thorsten Sonnenburg, Nadine Schulz
Tel.: 05331/920310
Fax: 05331/920333
Email: thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net
oder nadine.schulz@bistum-hildesheim.net
Hausmeister: Waldemar Hoffmann

St. Ansgar
Waldenburger Str. 1A, 38302 Wolfenbüttel
Pfarrsekretärin: Sabine Straube
Tel. 05331/97510 Fax: 05331/975122
Email: sabine.straube@bistum-hildesheim.net
Hausmeister/Küster: Waldemar Hoffmann

St. Joseph
Neue Str. 6, 38170 Schöppenstedt
Tel.: 05332/98905
Email: joseph@kath-kirche-wolfenbuettel.de
Küster: Peter Lyschik

St. Peter und Paul (Heiningen), Heilig Kreuz (Dorstadt)
Tel.: 05334/6720
Email: heiningen@kath-kirche-wolfenbuettel.de
Küsterinnen:
HEI: Hildegard Furch
DO: Barbara Zielonka

KIRCHENMUSIK ST. PETRUS

Kontaktperson: Martin Pfeiffer
Email: kirchenmusik@kath-kirche-wolfenbuettel.de

Kinderchor:
Johanna Kreiß (jo.kreiss@gmx.de)
Regina Rosen (rosenfr@aol.com)

Con Dios:
Sebastian Lyschik (sebastian.lyschik@web.de)

Homepage: www.kath-kirche-wolfenbuettel.de

GRUPPEN

In unserer Pfarrei gibt es zahlreiche Gruppen, die von verschiedenen Ehrenamtlichen geleitet werden. Informieren Sie sich dazu gerne auf unserer Homepage oder fragen Sie in einem unserer Pfarrbüros nach. Wir helfen Ihnen gerne weiter und vermitteln Ihnen die entsprechenden Kontakte.

Gottesdienstordnung der Pfarrei St. Petrus vom 23. März bis zum 12. April 2024

Palmsonntag

*Kollekte für pastorale und soziale
Dienste der Kirche im Hl. Land*

Samstag, 23. März

17.30 Heilig Kreuz, Hl. Messe
mit Außenkreuzweg

Sonntag, 24. März

9.15 St. Ansgar, Hl. Messe
mit Palmprozession
9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier
mit Palmprozession
11.00 St. Petrus, Hl. Messe
mit Palmprozession
(Beginn auf dem Parkplatz)
f. + Justyna Kollek
Ab 10.15 Uhr Palmstockbasteln
im Roncallihaus

Montag, 25. März

Montag der Karwoche

7.30 St. Petrus, Zuflucht für die Seele
mit anschließendem Frühstück
19.30 St. Peter und Paul, Taizégebet
20.00 St. Ansgar, Zuflucht für
die Seele

Dienstag, 26. März

Dienstag der Karwoche

10.30 Seniorenheim Curanum, Ge-
meindegottesdienst
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
19.00 St. Petrus, Ökumenischer
Gedenkgottesdienst "Gegen das Ver-
gessen"

Mittwoch, 27. März

Mittwoch der Karwoche

8.45 St. Petrus, Hl. Messe
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
17.00 Hildesheim, Dom,
Chrisammesse
19.00 St. Petrus, Herzensgebet
im Raum der Stille

Donnerstag, 28. März

Gründonnerstag

12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
16.30 St. Ansgar, Gründonnerstags-
feier für Familien
19.00 St. Petrus, Abendmahlsmesse
zu Gründonnerstag, anschließend
Nacht des Wachens und Agape
20.00 St. Joseph, Agape mit Anbetung

Freitag, 29. März

Karfreitag

10.00 St. Petrus, Kinderkreuzweg
10.30 St. Ansgar, Kinderkreuzweg
15.00 St. Petrus, Karfreitagsliturgie
15.00 St. Joseph, Karfreitagsliturgie
15.00 Heilig Kreuz, Karfreitagsliturgie

Samstag, 30. März

Karsamstag

11.00 St. Petrus, Beichtgelegenheit
im Raum der Stille
12.00 St. Petrus, Segnung der
Osterspeisen
14.00 St. Peter und Paul, bis 17 Uhr
Möglichkeit, das Grab Jesu
zu besuchen

Ostertage

*Kollekte für die Pfarrei und den
Kirchort*

Samstag, 30. März

21.30 St. Petrus, Osternacht mit Os-
terfeuer, anschl. Osterempfang im
Roncalli-Haus
22.00 St. Joseph, Lichtfeier mit Seg-
nung der Osterspeisen

Sonntag, 31. März

9.30 Heilig Kreuz, Ostermesse
10.00 St. Ansgar, Wort-Gottes-Feier
zu Ostern für Familien,
anschl. Ostereiersuche
11.00 St. Petrus, Osterhochamt,
anschl. Ostereiersuche

Montag, 1. April

Ostermontag

9.30 St. Joseph, Ostermesse, anschlie-
ßend Ostereiersuche im Pfarrgarten
11.00 St. Ansgar, Hl. Messe

Dienstag, 2. April

Dienstag der Osteroktav

7.15 St. Petrus, Morgenlob
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

Mittwoch, 3. April

Mittwoch der Osteroktav

7.15 St. Petrus, Morgenlob
8.45 St. Petrus, Hl. Messe, **entfällt**
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
19.00 St. Petrus, Herzensgebet

Donnerstag, 4. April

Donnerstag der Osteroktav

7.15 St. Petrus, Morgenlob
9.00 Kath. Friedhof Schinkelstraße,
Hl. Messe
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

Freitag, 5. April

Freitag der Osteroktav

7.15 St. Petrus, Morgenlob
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
17.30 St. Petrus, Herz-Jesu-Messe

Samstag, 6. April

Samstag der Osteroktav

10.00 St. Ansgar, Koki-Familientag

2. Sonntag der Osterzeit

*Kollekte für das Bonifatiuswerk der
deutschen Katholiken*

Samstag, 6. April

18.00 St. Ansgar, Hl. Messe

Sonntag, 7. April

9.30 St. Joseph, Hl. Messe
9.30 Heilig Kreuz, Wort-Gottes-Feier
11.00 St. Petrus, Familienmesse
f. ++ Horst und Anna Walocha und ++
Angehörige
anschl. Sonntagstreff

Dienstag, 9. April

Dienstag der 2. Osterwoche

7.15 St. Petrus, Morgenlob
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
14.30 Heilig Kreuz, Hl. Messe

Mittwoch, 10. April

Mittwoch der 2. Osterwoche

7.15 St. Petrus, Morgenlob
8.45 St. Petrus, Hl. Messe
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
19.00 St. Petrus, Herzensgebet

Donnerstag, 11. April

Hl. Stanislaus

7.15 St. Petrus, Morgenlob
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
14.30 St. Ansgar, Gottesdienst mit an-
schließendem Café **entfällt**

Freitag, 12. April

Freitag der 2. Osterwoche

7.15 St. Petrus, Morgenlob
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung